

*Ruder-Gesellschaft
Lauenburg e.V.*

Chronik 1996 - 2021





Ruder – Gesellschaft Lauenburg e.V.
Am Kuhgrund 6
21481 Lauenburg / Elbe

Telefon: 04153 / 2236
Fax: 04153 / 520 871

www.rglauenburg.de

Inhaltsverzeichnis

Grußworte

Eine Kurzfassung der Historie der Ruder-Gesellschaft Lauenburg

Der Förderverein Ruder-Gesellschaft Lauenburg e.V.

Der Stecknitz Kurier

Unsere Vorsitzenden in den letzten 25 Jahren

Der aktuelle Vorstand

Nachruf Hermann Plagemann

Historische Fotos tauchen auf

Wo bleiben eigentlich unsere Beiträge?

Presseartikel: Ruderer investieren in die Zukunft

Die Bootshausbewirtung

Presseartikel: Aufwind für die RGL

Wenn sie nicht wären ...

Das Schülerrudern

Das Jugendtraining und die Paddelabteilung

Das Wanderrudern

Die Elbehochwasser

Der Elbe-Badetag

Der Steg muss raus

Ines Naumann: Der Elbe treu geblieben

Dietrich Bilgenroth: Meine ersten zwölf Monate bei der RGL

Corona – die merkwürdige Saison 2020

Das RGL – Bier

Bemerkenswertes und Kurioses

Und da wäre noch

Die Redaktion



Liebe Mitglieder und Freunde der Ruder-Gesellschaft Lauenburg e.V.,
ihr habt mit diesem Heft einen Überblick über die letzten 25 Jahre der RGL in den Händen.

Die älteren Mitglieder werden beim Lesen vielleicht schon vergessene Namen, Zeiten
und Begebenheiten wiederentdecken.

Die jüngeren vielleicht jetzt Erklärungen finden für bestimmte gewachsene Regelungen,
umherschwirrende Namen und Orte erhalten.

Wer noch tiefer in die davor liegenden 75 Jahre RGL gehen möchte, dem empfehle
ich die Broschüre 75 Jahre RGL, die man sich mal ausleihen kann, oder aber auf der
Internet-Seite der RGL anschauen kann.

Große sportliche Erfolge von RGLern prägten das Vereinsleben bis in die 80er Jahre.
Olympia Gold- und Silbermedaillen, Welt-, Europa- und Deutsche Meisterschaften
erzielten Lauenburger Ruderer.

Heute spielt der Breitensport mit vielen Wanderfahrten und Rudertreffen eine große Rolle.
Nicht umsonst liegt die RGL mit ihren vielen Wanderruderabzeichen und geruderten
Kilometern in der DRV Rangliste im vorderen Feld.

In einem Kooperationsvertrag mit der Albinus - Gemeinschaftsschule haben wir einen
neuen Weg beschritten, um für den Rudersport unter Schülern zu werben. Im Jahr 2019
hatten wir bis zu 48 Schülerinnen und Schüler in der Ausbildung! Im Moment dürfen es
nur 10 sein, wegen Corona

Wir werden diese Kooperation weiterführen und den Nachwuchs fördern, damit der Verein
nicht nur aus älteren Mitgliedern besteht. Es lohnt sich dafür zu kämpfen.

Ein herzliches Dankeschön möchte ich, auch im Namen des Vorstandes, an alle richten,
die sich in vielfältiger Weise für den Verein engagieren

Nun viel Spaß beim Lesen mit hoffentlich vielen Aha – Erlebnissen!

Peter Perthun
1.Vorsitzender



G r u ß w o r t

Ein Verein mit großer Tradition feiert Geburtstag: Die Ruder-Gesellschaft Lauenburg e.V. wird 100 Jahre alt! Zu diesem Jubiläum gratuliere ich allen Mitgliedern sowie Freunden und Förderern im Namen der schleswig-holsteinischen Landesregierung ganz herzlich.

Seit seinem Bestehen gibt es im Verein gute Bedingungen für den Rudersport und erfolgreiche Teilnahmen an regionalen, nationalen und internationalen Wettbewerben. Vor allem die große Eigeninitiative der Mitglieder hat diese erfolgreiche Vereinsgeschichte möglich gemacht. Ohne engagierte Mitglieder wäre es auch nicht möglich gewesen, seit 1936 ein eigenes Bootshaus am Lauenburger Kuhgrund zu pflegen und zu erhalten. Hier, wo die Elbe sprichwörtlich vor der Haustür liegt, wurden viele Stunden in die Boote investiert und gemeinsame Ausflüge und Veranstaltungen geplant.

Mein Dank geht anlässlich des Vereinsjubiläums daher ganz besonders an die vielen ehrenamtlichen Frauen und Männer, die im Vorstand, als Betreuer, als Übungsleiter und in vielen anderen helfenden Funktionen die Ruder-Gesellschaft Lauenburg 100 Jahre lang aktiv und lebendig erhalten haben.

Ich wünsche der Ruder-Gesellschaft Lauenburg e.V. ein fröhliches Jubiläumsjahr, alles Gute für die Zukunft und weiterhin viel Spaß am Sport.

Daniel Günther
Ministerpräsident
des Landes Schleswig-Holstein

Grußwort des Ruderverbandes Schleswig-Holstein e.V. zum 100-jährigen Jubiläum der Ruder-Gesellschaft Lauenburg e.V.

Der Ruderverband Schleswig-Holstein und seine Mitgliedsvereine freuen sich über das hundertjährige Jubiläum der Ruder-Gesellschaft Lauenburg e.V. und gratulieren sehr herzlich zu diesem besonderen Ereignis. 100 Jahre wird die Ruder-Gesellschaft Lauenburg durch bürgerschaftliches Engagement geleitet, stellvertretend für alle Vorstandsmitglieder der Vereinsgeschichte sprechen wir dem derzeitigen Vorsitzenden, Peter Perthun, und seiner Crew unseren besonderen Dank für diese Leistung aus.

Die Ideale, die bei der Gründung der Ruder-Gesellschaft Lauenburg auch in der Flagge symbolisch verankert worden, sind zeitlos: Begeisterung für den Rudersport, echter Kameradschaftsgeist, Liebe zur Natur und Heimat sowie unbedingte Treue zur Gemeinschaft. Wir lieben gemeinsames rudern, bestaunen das Wechselspiel der Natur bei der Ausfahrt, sind solidarisch und sprechen uns auch heute noch gern mit Ruderkameradin oder Ruderkamerad an. Der Rudersport hat in Schleswig-Holstein ein hohes Ansehen, dies beruht auch auf unseren idealistischen Denk- und Verhaltensweisen.

Ein anderer Grund für unsere Reputation sind unsere leistungssportlichen Erfolge. Die Ruder-Gesellschaft Lauenburg hat insbesondere mit ihren Mitgliedern Dirk Schreyer, Jürgen Plagemann und Hans-Peter Schmidt Herausragendes geleistet. Achterweltmeister Dirk Schreyer wurde 1968 Olympiasieger in Mexiko City, ein legendäres Rennen, das dem damaligen Achter-Trainer Karl Adam den Ruf eines „Hexenmeisters“ einbrachte. Achterweltmeister Jürgen Plagemann gewann 1964 im „vom Winde verwehten“ olympischen Rennen von Tokio die Silbermedaille. Hans Peter Schmidt verewigte sich in unserer Verbandsgeschichte als Trainer der Doppelolympiasiegerin von Sydney 2000 und Athen 2004, unserer Vizepräsidentin des Landessportverbandes Schleswig-Holstein, Meike Evers-Rölver.

Und damit sind wir auch schon bei der besonderen Verbindung der Ruder-Gesellschaft Lauenburg mit dem Ruderverband Schleswig-Holstein und der Ruderfamilie Schleswig-Holstein. Jahrelang betreute Hans-Peter Schmidt als Bundestrainer an der Ruderakademie Ratzeburg unsere Frühjahrs- und Herbstlehrgänge. Er legte mit seinen Analysen der Rudertechnik der Weltbesten den Grundstein für unser rudertechnische Leitbild. Jürgen Plagemann hat jahrzehntelang die Ruderakademie als Verwaltungsleiter geführt. Mein eigenes, 32jähriges Engagement im Ruderverband Schleswig-Holstein ist untrennbar mit diesen beiden Weggefährten verbunden. Dirk Schreyer hat sich mit seinem Wirken im Beirat der Ruderakademie ebenfalls um deren Bestand verdient gemacht. Ein weiterer wichtiger Impuls für den RVSH ging vom RGL-Mitglied Kathrin Ohlmann-Zamow aus. Sie übernahm 2003 das verwaiste Ressort Breitensport, fusionierte es mit dem Bereich Wanderrudern zum Ressort Freizeitsport und entfachte damit ein ungeahntes verbandliches Feuer und Wirken im Freizeitrudern.

Doch kommen wir zurück zu den Idealen. Gerade in den aktuellen Zeiten mit Corona sind Ideale von unschätzbarem Wert. Corona hat den Rudersport in Schleswig-Holstein zu seinen Wurzeln zurückgeführt. Das sportliche Rudern hat seine Wurzeln in der gemeinschaftlichen Ausfahrt. In dieser erleben wir die Werte des Ruderns, deswegen war es gerade im Jahr 2020 so wichtig, dass wir im Juni wieder in die Vierer und Achter steigen konnten. Die Ruder-Gesellschaft Lauenburg lebt diese Ideale.

Der Ruderverband Schleswig-Holstein wünscht der Ruder-Gesellschaft Lauenburg viel Erfolg im zweiten Jahrhundert der Vereinsgeschichte und der Vereinsführung immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel beim Steuern des Vereinsschiffes.

Reinhart Grahn
Vorsitzender Ruderverband Schleswig-Holstein

Grußwort

Die Ruder-Gesellschaft Lauenburg e. V. feiert in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. Dazu übermittele ich dem Vorstand und allen Vereinsmitgliedern meine herzlichen Glückwünsche.

Im Jahr 1921 wurde die RG Lauenburg mit einer großen Portion Mut und viel Idealismus gegründet. Im Rückblick sind 100 Jahre ein langer Zeitraum, in dem sich in unserem gesellschaftlichen und sportlichen Leben vieles verändert hat. Er ist reich an Geschichte und sportlichen Geschichten. Große Erfolge, überraschende Niederlagen, Emotionen, Teamgeist und ein solidarisches Miteinander bestimmten das Vereinsleben ein ganzes Jahrhundert lang. In diesem Zeitraum haben viele Sportvereine die Gesellschaft zu einem beachtlichen Teil mitgeprägt.

Heute besteht für über 200 Mitglieder die Möglichkeit, in Ihrem Verein Sport und Spaß, Ausgleich und Entspannung zu genießen. So ist die Ruder-Gesellschaft Lauenburg für viele Menschen zu einem Ort der Begegnung und des geselligen Miteinanders sowie zu einer sozialen Heimat geworden – letztlich auch zu einem Stück gelebter Demokratie.

Dabei bilden den Lebensnerv unserer Vereine seit jeher die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Deren großer Einsatz macht deutlich, dass es Menschen in unserem Lande gibt, die sich dem Nächsten verbunden und verpflichtet fühlen. Sie sind Vorbild für gesellschaftliches und mitmenschliches Engagement. Sie haben unsere hohe Anerkennung wahrlich verdient! Gerade in diesen herausfordernden Zeiten, die geprägt sind von einem zeitweiligen Stillstand des Sportbetriebs, laufend aktualisierten Verordnungen und Erlassen sowie einer zunehmenden Mitgliederunzufriedenheit, sind es die Frauen und Männer, die ehrenamtlich in ihrem Verein Verantwortung tragen, die trotz allem dafür sorgen, dass der Vereinsbetrieb nicht zum Erliegen kommt. Dieses Engagement ist gar nicht hoch genug zu bewerten.

Vor diesem Hintergrund wünscht der Landessportverband Schleswig-Holstein der Ruder-Gesellschaft Lauenburg e. V., seinem Vorstand und den tatkräftigen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie letztlich allen Vereinsmitgliedern, dass die vielfältigen Aktivitäten zum Wohle der Menschen und im Dienste der Gesellschaft auch in den kommenden Jahren mit Erfolg fortgesetzt werden können.



Hans-Jakob Tiessen
Präsident des Landessportverbandes
Schleswig-Holstein e. V.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Sportfreunde,

in diesem Jahr können Sie ein ganz besonderes Fest feiern. Seit 100 Jahren gibt es Ihren Verein, dazu gratuliere ich Ihnen im Namen des Kreissportverbandes Herzogtum Lauenburg ganz herzlich.

Sie blicken auf ein Jahrhundert Arbeit für sportbegeisterte Mitglieder der Ruder-Gesellschaft Lauenburg zurück. Die Gründer Ihres Vereins starteten tatkräftig mit dem Bau eines Bootschuppens, in den folgenden Jahren kam ein Bootshaus hinzu, welches aufgrund der steigenden Mitgliedszahlen immer wieder erweitert werden musste.

In der 100jährigen Vereinsgeschichte engagierten sich viele Männer und Frauen ehrenamtlich für den Rudersport in Lauenburg. Vorstandsposten wurden besetzt, die Boote in Schuss gehalten und das Training wurde auf-und ausgebaut. Dies gebührt Dank und Anerkennung, denn ohne diesen ehrenamtlichen Einsatz überlebt kein Verein.

Mit großem Stolz können Sie auf großartige Erfolge zurückblicken: Deutsche Jugendmeister, Weltmeister und Medaillengewinner bei Olympischen Spielen sind in Ihren Reihen vertreten.

Auch der Breitensport findet bei Ihnen ein gutes Zuhause, nicht nur Rudern sondern auch der Kanusport hat sich bei Ihnen angesiedelt.

Ich wünsche Ihnen für die zukünftigen Jahre viel Erfolg, viele ehrenamtliche Unterstützer und für 2021 tolle Jubiläumsveranstaltungen.



Carsten Engelbrecht
Vorsitzender
Kreissportverband Herzogtum Lauenburg

Grußwort der Stadt Lauenburg/Elbe

Mit Stolz und Freude kann die Ruder-Gesellschaft Lauenburg e.V. in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiern.

Zu diesem Jubiläum übersende ich meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche.



Ein solches Jubiläum ist immer eine gute Gelegenheit, um auf die Geschichte und die Entwicklung eines Vereins zurückzublicken und Bilanz zu ziehen. Die Vereinschronik veranschaulicht die Entwicklung des Vereins in eindrucksvoller Weise. Stolz kann die Ruder-Gesellschaft Lauenburg e.V. auf das Erreichte und auf die Erfolge ihrer Mitglieder sein.

Sport ist gesund, sinnvoll und auch schön. Als am schönsten aber erweist sich der Sport in der Gemeinschaft, im Verein. Es macht einfach mehr Spaß, seine Kräfte und seine Geschicklichkeit mit anderen zu messen oder aber in eine Gemeinschaft einzubringen. Diese Erfahrung – da bin ich mir sicher – hat noch jeder gemacht, der seiner sportlichen Ambitionen wegen zum „Vereinsmeier“ wurde. Die Stadt Lauenburg ist außerordentlich dankbar, dass die Ruder-Gesellschaft Lauenburg e.V. insofern mit ihrem Wirken auch einen großen Anteil zum gesellschaftlichen Miteinander beiträgt.

Das wäre über Jahrzehnte hinweg nicht möglich gewesen, ohne dass die aktiven Mitglieder und Funktionäre, ihrem Verein tausende von Stunden ihrer Freizeit, viel Begeisterung, Einsatz und auch finanzielle Opfer geschenkt hätten. Ohne diese ehrenamtlichen Stützen wäre das Vereinsleben, von dem wir alle so viel haben, überhaupt nicht denkbar. Ich zolle den Verantwortlichen im Vorstand, den Trainern und Betreuern meinen hohen Respekt für ihr Engagement.

So gut es geht, wird sich die Stadt Lauenburg/Elbe auch weiterhin für das Ehrenamt im Allgemeinen und für die sportlichen Angelegenheiten der Vereine im Besonderen einsetzen. Ich wünsche allen Sportlern, Trainern und Betreuern viel Erfolg bei den sportlichen Wettkämpfen und viel Spaß bei den gemeinsamen Aktivitäten. Ich danke Ihnen allen für Ihr Engagement und wünsche uns, dass es noch lange so bleibt.

Mit sportlichen Grüßen

Andreas Thiede

Grußwort zum 100. Jubiläum der Ruder-Gesellschaft Lauenburg e.V.

Zum 100-jährigen Jubiläum möchte ich der Ruder-Gesellschaft Lauenburg e.V. im Namen des Präsidiums des Deutschen Ruderverbandes meine herzlichste Gratulation aussprechen und beste Grüße übermitteln.

Im Jahr 1921 schlug die Geburtsstunde der Ruder-Gesellschaft Lauenburg e.V. Der Verein setzte schon früh auf den Nachwuchs und gründete bereits 1925 die Jugendabteilung. Dies zahlte sich aus – mit Jürgen Plagemann (Olympia-Silber im Achter 1964) und Dirk Schreyer (Olympiasieger im Achter 1968) brachte der Verein zwei Olympioniken hervor, die zudem bei Welt- und Europameisterschaften erfolgreich waren. Auch auf nationaler Ebene feierte die RG Lauenburg viele Erfolge.

Mitte der 80er Jahre verlagerte der Verein seinen Schwerpunkt auf den Breitensport. Vor allem das Wanderrudern wird – auch dank des schönen Ruderrevieres auf der Elbe – gut angenommen. Mit Schnupper-Ruderkursen gelingt es der RG Lauenburg, immer wieder neue Ruderbegeisterte in den Verein zu locken. Auch die Kooperation mit der Albinus Gemeinschaftsschule mit ihren 48 Schülerinnen und Schülern trägt dazu bei.

Und beim Tischtennis, Fitness oder Skilanglauf können sich die Mitglieder sogar außerhalb des Ruderbootes sportlich betätigen. Das gesellschaftliche Miteinander wird im Verein ebenfalls großgeschrieben. Ob im Sparclub oder beim Kegeln – hier kommt jeder auf seine Kosten.

In Anbetracht des Jubiläums geht der Blick natürlich auch in die Zukunft. Ich bin überzeugt, dass mit der Ausrichtung des Vereins eine gute Weichenstellung erzielt wurde und die Ruder-Gesellschaft Lauenburg e.V. ihren Weg weiter erfolgreich bestreiten wird. Für den bisher geleisteten Beitrag für unsere Rudergemeinschaft möchte ich allen Mitarbeitern und Mitgliedern ein großes Dankeschön aussprechen.

Im Namen aller Mitglieder des Deutschen Ruderverbandes wünsche ich Ihnen eine sportliche erfolgreiche und ereignisreiche Zukunft.

Schweinfurt, im August 2021



Siegfried Kaidel
Vorsitzender des Deutschen Ruderverbandes

Eine Kurzfassung der Historie der Ruder Gesellschaft Lauenburg.

Die Ruder – Gesellschaft Lauenburg wurde im März 1921 in Lauenburg gegründet. Noch im gleichen Jahr wurde ein Bootsschuppen an der Hafestraße auf dem Gelände der heutigen DLRG – Station gebaut. 1925 wurde die Jugendabteilung gegründet.

Am 29.09.1935 erfolgte die Einweihung des heutigen Bootshauses am Kuhgrund 6.

Im Laufe der Jahrzehnte stieg die Zahl der Vereinsmitglieder und der Boote.

So wurde das Bootshaus durch Anbauten und Modernisierungen immer wieder den gewachsenen Anforderungen angepasst.

1940 Eingliederung der RGL in den NS-Reichsbund für Leibesübungen Sportgemeinschaft Lauenburg (Elbe) von 1882.

Die RGL wurde 1947 wieder ein eigenständiger Verein, als man sich vom LSV löste und dazu die Genehmigung der brit. Militärregierung erhielt. Das Bootsmaterial war teilweise zerstört, verschollen oder wurde später an anderen Orten aufgefunden. Es ging dann aber wieder aufwärts und in den 60er Jahren wurden mehrere Deutsche Jugendmeisterschaften und Eichkranzsiege von Ruderern der RGL eingefahren.

Noch größere Erfolge erzielte Jürgen Plagemann mit dem Gewinn der Weltmeisterschaft und der zweimaligen Europameisterschaft, sowie des Gewinns der Silbermedaille bei den Olympischen Spielen 1964 in Tokio im Achter.

Dirk Schreyer wurde 1966 ebenfalls Weltmeister im Achter und krönte seine Laufbahn 1968 mit dem Gewinn der Goldmedaille bei den olympischen Spielen in Mexiko–City.

1970 war die RGL der drittgrößte Ruderverein in Schleswig-Holstein mit einer Mitgliederzahl von 300. In diesen Jahren wurden von den RGL–Jugendlichen mehrere Deutsche Jugendmeisterschaften gewonnen.

In den 1980iger Jahren entwickelte sich parallel zum Leistungsrudern der Breitensport in der RGL und etablierte sich als zweites Standbein. Große und kleine Wanderfahrten auf vielen Gewässern Europas wurden durchgeführt. An vielen Rallyes wurde teilgenommen.

1990 fand die 1.Wanderfahrt von der tschechischen Grenze bis nach Lauenburg statt.

Seit 1991 gibt es den Elbe–Pokal, eine Langstreckenregatta aus Anlass der Wiedervereinigung Deutschlands, von Boizenburg nach Lauenburg.

22.3.1996. Die RGL wurde 75 Jahre und 1997 wurde die Paddel- und Kanuabteilung gegründet. Inzwischen ist der Breitensport der Schwerpunkt der RGL.

Seit 2018 gibt es wieder ein Schülerrudern in Kooperation mit der Gemeinschaftsschule

22.3. 2021. Die Ruder Gesellschaft Lauenburg wird 100 Jahre.

Der Förderverein Ruder-Gesellschaft Lauenburg e.V.

Im Jahr 2000 beschäftigten sich insbesondere die Gebrüder Plagemann mit dem Gedanken, wie man die Ruder-Gesellschaft Lauenburg e.V. finanziell unterstützen und möglichst auf sichere Beine stellen kann.

Das Bootshaus, die Unterhaltung und Erneuerung des Bootsbestandes sind durch die Beiträge der Mitglieder in der bisherigen Form nicht mehr zu bezahlen und stellen den Verein vor große Herausforderungen. Erste Überlegungen gingen in die Richtung einer Stiftung, was aber letztendlich am Gründungskapital und den daraus erwarteten Ausschüttungen scheiterte.

Im Jahr 2001 wurde dann ein Förderverein, der „Förderverein der Ruder-Gesellschaft Lauenburg e.V.“, von 13 Mitgliedern um Jürgen Plagemann gegründet.

Zweck dieses Vereins war und ist es, Mittel zu beschaffen, die zur Förderung des Ruder- und Kanusports dienen, insbesondere zur Förderung der Jugendarbeit. Da der Förderverein kein Kapital ansammeln darf, unterstützt der Förderverein die Ruder-Gesellschaft laufend bei der Unterhaltung des Gebäudes und der Beschaffung von Booten und Zubehör, wie es in der Satzung verankert ist.

Flaggschiff der Anschaffungen war und ist der Skull / Riemenachter ALSTER mit einer finanziellen Beteiligung am Anschaffungspreis von 25 000€. Weitere Anschaffungen von Bootsmaterial waren durch fröhliche und sehr traurige Ereignisse von Mitgliedern und Förderern möglich. Hier seien runde Geburtstage, Hochzeiten, aber auch Todesfälle genannt.

Angeschafft werden konnten so der Vierer HERMANN PLAGEMANN oder ROSITA, aber auch Skulls und die Anschaffung einer neuen Hebeanlage für das Bootshaus.

Seit seiner Gründung konnte der Förderverein die RGL mit etwa 90 000,- Euro unterstützen. Jürgen Plagemann war bis 2017 Vorsitzender des Vereins und hat durch seinen hohen Bekanntheitsgrad und viele Kontakte viel für den Verein getan. Dafür gebührt ihm unser Dank.

Seit Februar 2018 ist Gerd Bröcker 1. Vorsitzender des Vereins und führt den Verein im Sinne der Ideen aus der Gründung des Vereins weiter. Als wesentliche Aufgabe wird nach wie vor die Unterstützung zur Umsetzung der Ziele des Hauptvereins gesehen.

Wie schwierig dies ist, zeigt uns insbesondere das Jahr 2020, in dem Corona das Zepter in die Hand genommen hat und der Ruderbetrieb dann fast zum Erliegen gekommen ist. Hier geht es nicht nur um Anschaffungen etc., sondern einfach um den Erhalt und das Überleben des Vereins.

Derzeit besteht der Förderverein aus 30 Mitgliedern, die gern weitere Unterstützer in ihren Reihen hätten, egal ob als Einmalspender oder als dauerhaftes Mitglied. Unterstützen kann jeder den Verein.

Jahresbeitrag 10€ und eine Mindestspende von 50€ gegen Spendenbescheinigung.

Wendet euch bitte einfach an den aktuellen Vorstand um Gerd Bröcker (1.Vors.), Wolfgang Genczik (2. Vorsitzender), Franz-Ludwig Fischer (Finanzen) und Wolf-Dieter Wulff (Schriftführer).



Bootstaufer der Moldau
der erste RGL-Sechser,
dessen Anschaffung durch die finanzielle
Beteiligung vom Förderverein ermöglicht wurde

Der Stecknitz Kurier

Den Stecknitz Kurier soll es schon in den 1930igern, vielleicht sogar in den 1920igern gegeben haben. Exemplare aus dieser Zeit gibt es wohl leider nicht mehr.

Aber in diesem Jahr tauchten Exemplare aus den 1950iger Jahren auf. Wie lange das ging?



Nachweislich ist er dann 1968 und 1977 wieder erschienen. Die Geschichte dazu steht im Stecknitzkurier 20/2019. Aber dann schlief er für lange Jahre ein. Ilse Plagemann sah es als ein großes Manko an, dass es ihn nicht mehr gab. Wie sollten ältere Mitglieder, die nicht mehr zum Bootshaus kommen konnten, auswärtige Mitglieder, die in alter Verbundenheit im Verein blieben, von den Vereinsaktivitäten erfahren?

So trieb Ilse die Wiederauflage des Stecknitz Kurier unbeirrt voran und blieb dabei beim Traditionsnamen und Schreibweise. Alle waren froh, dass sie das machte und ließen sie völlig selbständig agieren.



Mit der Ausgabe 1 / 2009 erschien er dann wieder, noch ein zartes Pflänzchen. Unermüdlich bat Ilse um Fahrtberichte und Fotos und mischte sie mit Vereinsinterna, rudertechnischen Infos und Terminhinweisen. Das zarte Pflänzchen wuchs von Heft 1/2009 mit 24 Seiten auf Heft 20/2019 mit 68 Seiten.

Das macht viel Arbeit und Mühe. Doch Ilse hielt ein ganzes Jahrzehnt durch und das zarte Pflänzchen ist zu einem kräftigen jungen Baum geworden, den hoffentlich nichts mehr so leicht umwirft.

Dafür sorgt jetzt die neue Redaktion Gini Dittmer, Hanne Gäbel und Rosi Schreiber.

Aber auch hier hat die durch Corona bedingte Einstellung oder Einschränkung des Ruderbetriebes und der Veranstaltungen ihre Spuren hinterlassen. Aber es wird mit Sicherheit bald wieder einen Stecknitz Kurier geben.



Die Vorsitzenden

Neben der anfallenden Arbeit für den 1. Vorsitzenden hatten die jeweiligen Amtsinhaber in ihren Amtszeiten Besonderheiten und Herausforderungen zu bewältigen.

1994 – 1997 Gerd Bröcker

- die Aufklärung der mysteriösen Bootsschäden
- der Umstieg von Holzbooten zu modernen Kunststoffbooten.



1997 – 2004 Hermann Plagemann

- der Anbau für Fitnessraum und Sauna
- Gründung der Paddelabteilung.



2004 - 2007 Rüdiger Braune

- Planung und Realisierung des neuen Steges.
- Satzungsüberarbeitung



2007 – 2013 Hermann Plagemann

Grundstückskauf



2013 – 2015 Regina Rüger

Bewältigung des Elbe-Hochwassers 2013 und seiner Folgen.



seit 2015 Peter Perthun

- der erfolgreiche Kampf um Fördergelder
- Bewältigung der Auswirkungen der Corona-Pandemie



Die Vorsitzenden waren natürlich keine Einzelkämpfer. Sie wurden immer vom jeweiligen Gesamtvorstand mit viel ehrenamtlicher Arbeit unterstützt.

Der aktuelle RGL-Vorstand (2021)

Peter Perthun
1.Vorsitzender



Jens Rahn
stellvertretender Vorstand Finanzen/Verwaltung



Jürgen Lüke
Schriftführer



Helmut Knobel
Ruderwart



Wolfgang Lattki
Boots- u. Materialwart



Paul Bhend
Jugendvertreter



Alles hat seine Zeit, aber einige unserer Mitglieder verließen uns dann aber doch überraschend.

Hermann Plagemann, Jürgen Frahm, Harry Sembach, Olaf Elvers um einige zu nennen.

Stellvertretend für alle soll hier nochmals der Nachruf auf Hermann Plagemann stehen.

Nachruf

Am Freitag, 14. Februar 2014, verstarb völlig unerwartet unser ehemaliger, langjähriger Vorsitzende Hermann Plagemann im Alter von 70 Jahren auf der Jahreshauptversammlung der RGL im Kreis der Ruder- und Paddelkamerad/-innen in unserem Bootshaus.



Wir mussten viel zu früh Abschied nehmen von einem Menschen, der zeitlebens mit der RGL eng verbunden war. Hermann war ein RGLer durch und durch. In jungen Jahren trat er in die RGL ein und erlernte das Rudern von seinem Vater gemeinsam mit seinen Geschwistern.

Als Jugendlicher ruderte er erfolgreich auf DRV-Regatten und nahm an den beliebten Wanderfahrten teil. 1977 begann Hermanns Zeit als Altherrenrunderer, heute würde man Masters-Ruderer sagen.

Auf diversen Regatten erruderte Hermann in Renngemeinschaften viele Siege. Die Veteranen-Regatten in Amsterdam, Heidelberg, Prag und Bled waren die Höhepunkte dieser Jahre. Aber er war nicht nur bei uns Mitglied, sondern auch im Möllner Ruderclub.

Später ließ es Hermann regattamäßig etwas ruhiger angehen und widmete sich mehr dem Wanderrudern und dem Paddeln.

Er wurde in den Vorstand gewählt und trieb hier die Paddelabteilung voran.

Dann wurde er zum ersten Mal Vorsitzender der RGL. Unter seiner Führung wurde eine Menge bewegt. Zu nennen ist hier u.a. der Anbau des Fitnessraumes. Nach sechs Jahren kandidierte er nicht wieder und wollte den Vorsitz in jüngere Hände legen.

Es funktionierte aber nur ein paar Jahre, bis Hermann wieder das Ruder übernehmen musste, weil sich kein anderer fand.

In dieser Zeit fiel unter anderem auch der Kauf des Nachbargrundstückes. Dass dieser Kauf sich als Segen erwies, zeigte sich beim letzten Hochwasser, denn dort konnten alle Boote sicher gelagert werden.

Hier hat sich wieder einmal Hermanns Weitsicht erwiesen.

Auf der Jahreshauptversammlung 2013 war dann aber endgültig mit der Vorstandstätigkeit Schluß. Er ließ sich nicht noch einmal überreden weiterzumachen. Wenn er eine feste Meinung hatte, dann hatte er sie !

Obwohl Hermann in die Vorstandstätigkeit voll eingebunden war, kam der Sport nicht zu kurz. Mit seiner Ulla und weiteren Freunden unternahm er viele Paddeltouren in ganz Deutschland und Europa.

„Wenn Du Fragen nach einem Fluß oder See hast, musst du Hermann fragen, der kennt den „ war so ein geflügeltes Wort. Über 3000 km von der Quelle bis zur Mündung der Donau mit dem Paddelboot und Übernachtung nur im Zelt, mit vielen Erlebnissen positiver und auch negativer Art, das haben Hermann und seine Ulla gepaddelt. Hut ab ! Hermann berichtete häufig von dieser Tour, weil sie ihn offensichtlich faszinierte.

Aber auch die vielen Wanderfahrten mit den älteren Dienstagsruderern sind unvergessen: Die Elbe von Melnik nach Meißen, von der Lutherstadt Wittenberge nach Lauenburg, Berliner Gewässer, Saar und Mosel, der Main, die Oder und Hadersleben in Dänemark waren nur einige Gewässer, die wir zusammen gerudert haben. Für dieses Jahr, Hermann, hattest Du die Vorbereitungen für die Lahnfahrt übernommen. Alles war schon genau geplant, die Anreise, die Übernachtungsquartiere, das gesamte Programm. Leider kannst Du daran nicht mehr teilnehmen.

Wir können das immer noch nicht fassen.

Lieber Hermann, Du wirst uns unvergessen bleiben, mit Deiner verbindlichen Art, Dinge anzugehen und sie umzusetzen.

Wir, die RGL, haben davon profitiert und haben Dir eine Menge zu verdanken, dass wir so gut da stehen.

Die Mitglieder der RGL trauern mit Deiner Frau Ulla und Deiner Familie.

Für den Vorstand Peter Perthun

Historische Fotos tauchen auf

Durch den Lauenburger Fotografen D. Eisermann wurden der RGL überraschend alte Fotos zur Verfügung gestellt, an die dieser in diesem Jahr im Rahmen seiner Arbeit gelangt war.

Unter diesen eleganten Damen und Herren soll auch der erste Nachkriegsvorstand (Anzahl ?) der RGL sein.



Bekannt wurden bisher:

v.l. Uwe Lammers, Flörke, Erich Gramkow, Dr. Grahl, Karl-Heinz Wulf,
Erwin Brüggmann, Gretchen Korreik, Hermann Plagemann, Eckhard Thode,
u.ganz rechts Jarchow

RGL Wanderfahrten anno 1938:



Bei diesen Wanderfahrtgewässer soll es sich um die Sude handeln.



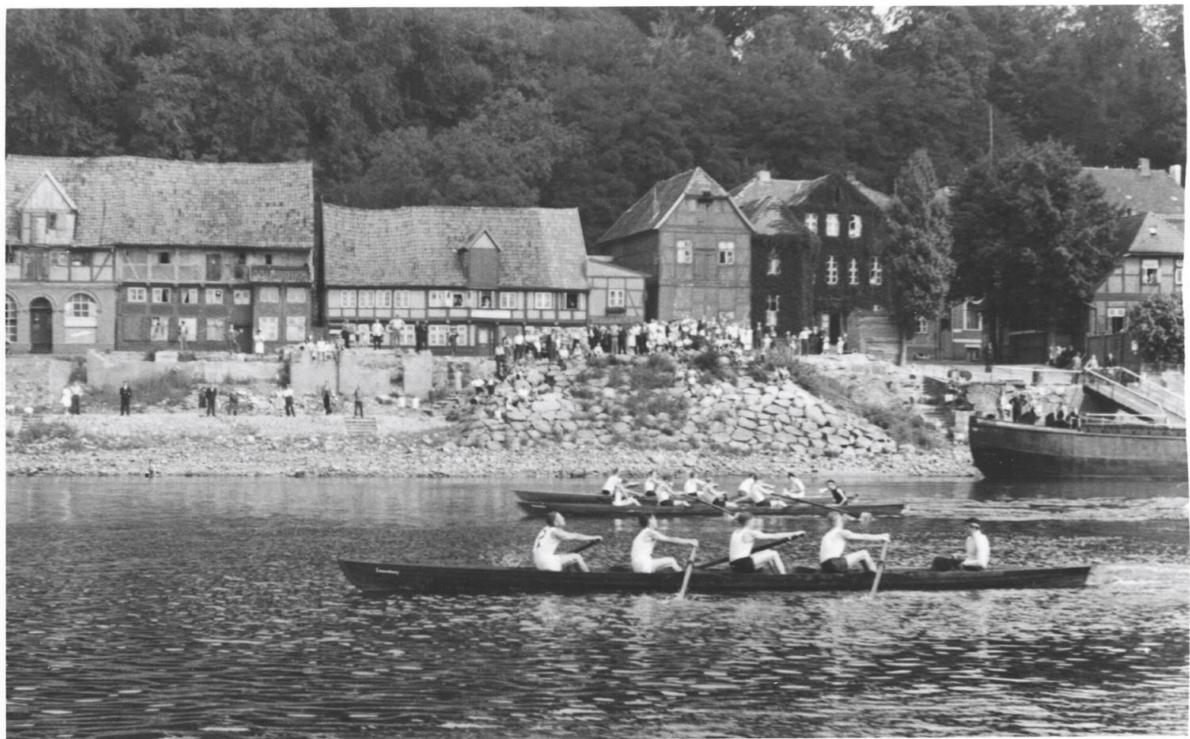
Die Musik wurde noch selbst gemacht



Rast am „Strand“ in einem Bühnenfeld

RGL Regatta 1947

Erstaunlich auch die so kurz nach der „Wiederzulassung“ der RGL im Jahr 1947 durchgeführte Ruderregatta.



Interessant dabei der Ruferplatz noch ohne die Neubauten für die im Krieg abgebrannten Häuser.

Siegreiche Damen :



von links: Gretchen Korreik , Friedel Düver, Helga Stoffregen, Hanna Hinzmann

Siegreiche Herren:



von links: Paul Harneith, ?, Hubert Dürkop, Uwe Lammers, Wilhelm Otto

Wo bleiben eigentlich unsere Beiträge?

Das fragen sich bestimmt Mitglieder und erst recht der Finanzvorstand der RGL.
Dazu werfen wir mal einige Stichworte in den Ring:

Bootshausinstandhaltung, Energie- und Wasserkosten, Abgaben an den Landesruderverband, Kreissportverband, Kanuverband, die Reinigungskraft, Saunakosten, Versicherungen, Krankkosten Steg, Grundstückskauf, Bootskauf halt !

Das Thema Bootskauf wollen wir einmal durch eine kleine Aufstellung der letzten 25 Jahre verdeutlichen.

Es sind in diesem Zeitraum folgende Boote angeschafft worden:

1996 - Einer AGA, Übungseiner BARSCH

- Doppelzweier DELPHIN

- E-Gig ALAND

- E-Gig ELDE

1997 - 4er Kanu SEEADLER

1998 - 8er Holz-Rennboot ELBE

- 1er Kajak TIGRE

- 1er Kajak PIROL

1999 - 2er Kajak BIEBER

- 1er Kajak ROTSCHENKEL

2000 - D-Gig Einer BUTT

- Doppelvierer SAALE

- Doppelvierer o.Stm. STADT LAUENBURG

- 1er Kajak BLAURALLE

2001 - 1er Kajak REIHER

2002 - 2er Kajak BAVARIA

- 1er Kajak PRIJON

- Kombi-Zweier DELVENAU

2003 - Renneiner HECHT

- Renndoppelzweier BELUGA

- 1er Kajak PELIKAN

2005 - E-Vierer HEINRICH DER LÖWE

2006 - Junior Einer STINT und KRABBE

2007 - Einer BOIZE

2008 - 1er Kajak LIBELLE
- 1er Kajak ZUGVOGEL
- 1er Kajak KRANICH
2009 - C-Achter ALSTER
2010 - Renneiner ORCA
2017 - 1er Kajak ZITRONENSTELZE
- 2er Kajak KORMORAN
- 6er MOLDAU
2019 - Trainer Motorboot Treiber 2

Dazu immer Skulls, manchmal ein zusätzlicher Satz Riemen, Paddel und Zubehör.



Zusätzlich wurde der in die Jahre gekommene Bootstrailer durch eine Neuanschaffung ersetzt, ergänzt mit einem neuen kleineren Trailer für Kajaks / Kanus.

Die Boote MEWA, HERMANN PLAGEMANN und ROSITA konnten aus Spendengeldern angeschafft werden.

1999 war der Anbau Fitnessraum / Sauna für 120 000,-DM zu stemmen.

Auch der Schwimmsteg für gut 30 000,- € war kein Schnäppchen.

Eine gute Idee war hier die Spendenmöglichkeit und die Aufführung der Spender auf dem Steg mittels Plaketten.

Einige Boote waren kein Neukauf, einige Boote haben uns bereits schon wieder verlassen. Ja ja, diese verdammten Bühnen !!!

Zu diesem Kapitel gehören eigentlich auch Ausführungen zu den „Geheimnissen“ der Antragsstellung auf Fördermittel. Aber diese „Geheimnisse“ sind bei den Verantwortlichen gut aufgehoben.

Auf die bedeutende Rolle des RGL-Fördervereins bei Investitionen wird in dieser Chronik in einem eigenen Kapitel ausführlich eingegangen.

Bleibt der Appell, mit unserem Vereinshaus und dem Bootsmaterial pfleglich umzugehen.

Ruderer investierten in die Zukunft

23.8.9

Anbau an das Bootshaus ist fertig

Lauenburg

Lauenburg (sh). Fünf Monate kamen Hermann Plagemann und Rolf Juchter selten dazu, ihre „Blaumänner“ auszuziehen. Jetzt tauschten die Vorsitzenden der Rudergesellschaft Lauenburg (RGL) die Arbeitsgegenstände – der im April dieses Jahres begonnene Anbau an das Bootshaus der Wassersportler ist fertig.

Die Einweihung feierte der Vorstand mit Mitgliedern und Gästen aus der Politik. Die stellvertretende Bürgervorsteherin Ilse Büscher sprach Grußworte; Alexander von Wachholtz, der kreisweit um Unterstützung für den Erweiterungsbau geworben hatte, lobte das Projekt: „Der Anbau ist eine Investition in die Zukunft, mit der Sie die Rudergesellschaft fit für das neue Jahrtausend machen.“

Auf etwa 80 Quadratmetern, die die RGL-Planer auf die Bootshalle bauten, finden zwei Ergometer und sechs weitere Fitnessgeräte Platz. Stahlrohre funkeln, Gewichte liegen bereit, hoch gestemmt zu werden. „Mit unserem neuen Fitnessraum beenden wir das Wintertraining in einer feuchten, ungeheizten Bootshalle“, sagte Vorsitzender Plagemann und will mit den insgesamt 300 Mitgliedern an die RGL-Form vergangener Jahrzehnte anknüpfen. So wurde etwa Jürgen Plagemann 1962 Weltmeister

im Achter in Luzern, errang 1963 und '64 den Sieg bei den Europameisterschaften. Dirk Schreyer siegte bei den Weltmeisterschaften 1966 und bei den Olympischen Spielen 1968 in Mexiko. Neben dem Ruf der Rudergesellschaft als Traditionsverein soll nun auch mit den verbesserten Trainingsmöglichkeiten um neue Mitglieder geworben werden. Neben Rudern gehören längst auch Kanufahren, Tischtennis und eine Sauna zum Angebot.

Die RGL investierte insgesamt 120 000 Mark in das Projekt. Nach einer Absage im vergangenen Jahr beteiligte sich die Stadt Lauenburg mit 24 000 Mark, das Land Schleswig-Holstein gab 12 000 Mark und die Kreissparkasse 5 000 Mark dazu. Die Planer hoffen nun, dass der Kreis einen nachträglichen Zuschuss in Höhe von 24 000 Mark frei gibt. Plagemann bedankte sich besonders bei Mitgliedern, die halfen und so mehr als 8 000 Mark an Eigenleistung erbrachten.

Die Gäste durften sich sofort an die Geräte setzen, Gewichte stemmen und an Seilen ziehen. Ruderwart Uwe Bhend, der das Inventar eines Schwarzenbeker Fitness-Clubs im RGL-Anbau mit aufgebaut hatte, erklärte die Trimm-Dich-Geräte und packte mit an, wenn ein Gewicht zu schwer war.



Vorsitzender Hermann Plagemann, Alexander von Wachholtz, Ilse Büscher und Rolf Juchter (von links) eröffneten den neuen Fitnessraum der Rudergesellschaft Lauenburg. Foto: Homann

Die Bootshausbewirtung

Seit April 2015 haben Marion Hey und Julius Geta unsere Bootshausbewirtung übernommen und man merkte bald, dass jetzt Profis am Werk sind. Das Sitzplatzangebot auf der Terrasse wurde erheblich erweitert und Terrassenbereiche mit einem Zeltdach regenfest gemacht. Neue Dekorationen runden das Bild ab.



Vorangegangen waren einige Wechsel in der Bootshausbewirtung. Bewährte Wirtsleute wollten nicht mehr im Bootshaus wohnen, Berufsanfänger versuchten sich und auch das Anlegen eines sehr speziellen Kräutergartens auf dem Dach dauerte zum Glück nicht lange.

Dann gab es auch Zeiten ohne Bewirtung und damit auch keine Bewohner im Bootshaus. Prompt kam es zu drei Einbrüchen in das Bootshaus, die erhebliche Sachschäden verursachten.

Obwohl für eine Vereinsgastronomie Beschränkungen bestehen, konnte die Speisekarte erweitert werden.

Dazu kommen kulinarische Extra-Angebote:

Irischer Abend, Herrenabend, Matjesessen, Spieleabende der RGL – Frauen, Sparclubessen, das frisch gezapfte Bier nach dem Rudern oder Wintertraining, die Regatten, Ruder- und Paddelgäste und die vielen sonstigen Gäste auf der in Lauenburg längsten sonnigen Südterrasse.



In den leidigen Corona-Zeiten haben sich Marion und Julius mit „To Go“ Angeboten, zur Freude der zahlreichen Wochenendspaziergänger, angepasst.

Aber all das ersetzt natürlich nicht das normale Leben einer lebendigen Vereinsgastronomie.



Es ist Mai 2021 und das Wort Außergastronomie ist in aller Munde und lässt unsere Wirtsleute auf normale Zeiten hoffen. - Sie haben bisher zum Glück durchgehalten. So können wir uns nur wünschen, dass sich Marion und Julius weiter bei uns wohlfühlen, sich ihr Engagement rechnet und sie uns lange erhalten bleiben !

AUS DER SCHIFFERSTADT

Aufwind für die Lauenburger Rudergesellschaft



können.

Gemeinsam mit Helmut Knobel überreichte Peter Perthun dem Kilometersieger Rudern Hans-Werner Hagen (73) eine Pokal für seine Leistungen.

Lauenburg (ud) – Mit guten Nachrichten konnte der neue erste Vorsitzende der Lauenburger Rudergesellschaft (RGL), Peter Perthun, zum Saisonstart punkten. Endlich wurde ein neues Pächterpaar für die Gaststätte im Bootshaus gefunden. Seit Anfang April hat Julius Geta (57) mit seiner Lebensgefährtin Marion Hey (53) die Gastronomie des vereinseigenen Hauses übernommen. »Es war eigentlich ein reiner Zufall. Wir haben durch unserer Bierlieferanten von den beiden gehört, Kontakt aufgenommen und sind uns einig geworden«, erzählt Perthun. Er ist er-

leichtert, dass jetzt endlich wieder Profis die Bewirtung im Haus übernehmen und es auch für die Öffentlichkeit geöffnet werden kann. Das Bootshaus steht jetzt nicht mehr leer, denn die neuen Pächter werden die Wohnung in dem vereinseigenen Haus beziehen. Perthun hofft, dass damit auch Schluss ist mit den ständigen Einbrüchen. Erst Anfang April waren zum dritten Mal ungebetene Gäste im Haus. Sie zerdepperten die Scheibe der Außentür und machte sich auf die Suche nach materiellen Werten. »In der Kasse war wohl nicht genug, darum wurde aus Wut

oder einfach aus Lust am Zerstören die erst kürzlich erneuerte Falttür zwischen den Gasträumen eingetreten«, erzählte Perthun. Die Polizei ist eingeschaltet und hat Fingerabdrücke sichern können.

Julius Geta und Marion Hey kommen beide aus der Gastronomie. Julius Geta hatte schon einmal ein eigenes Lokal an der Ostsee und seine Lebenspartnerin ist gelernte Hotelfachfrau. Sie leitet zurzeit einen Betrieb in Tesperhude. Beide sind berufstätig und wollen es vorerst auch noch bleiben. »Wir müssen erst einmal Erfahrungen mit dem Bootshaus sam-

eln, auf die wir dann aufbauen können. Vorerst wird es Kaffee und Kuchen und eine 'Kleine Küche' geben«, erzählt Marion Hey. Sie verrät aber schon: »Hier kann man eine ganze Menge machen. Wir werden uns einiges einfallen lassen«. Wochentags soll das Bootshaus ab 17 Uhr geöffnet sein. Mittwochs ist Ruhetag und am Samstag sind ab 15 Uhr sowie sonntags ab 11 Uhr Gäste willkommen. Perthun hatte aber noch ein Ass im Ärmel. Bei der Jahreshauptversammlung im März gab es anstatt Kandidaten für das Amt des 2. Vorsitzenden Finanzen nur betretenes Schweigen. Die Geschäftsfähigkeit des Vereins war in Frage gestellt. Perthun gelang es, Jürgen Giebelmann für das Amt des 2. Vorsitzenden zu gewinnen. Er wird es in Personalunion mit seinem Amt als Boots- und Materialwart ausüben. Damit ist der Vorstand wieder komplett.

Ein weiterer Höhepunkt der Saisonöffnung, war die Taufe eines neuen Vierers mit Steuerermann. Er wurde nach dem 2014 verstorbenen langjährigen Vorsitzenden »Hermann Plagemann« benannt. Seine Witwe hatte anlässlich der Beisetzung um Spenden für die RGL gebeten und den Betrag mit einem beträchtlichen Betrag aufgestockt. Es war so viel Geld zusammengekommen, dass nur noch einige Spenden nötig waren, um das Boot anschaffen zu können.

Wenn sie nicht wären !

Wie bekannt, wird ein Verein von seinen Mitgliedern getragen.

Da ist die RGL keine Ausnahme. Das Engagement der Mitglieder ist nach ihren Möglichkeiten natürlich unterschiedlich und stellt keine Wertung da.

Hier können nur einige engagierte Mitglieder vorgestellt werden:

Die RGL-Damen. Das Ass im Ärmel.



Noch vor der Vereinsgründung führten Ernst Thieme und seine Ehefrau das sportmäßige Rudern in ihrem aus Berlin mitgebrachtem Doppelzweier den Lauenburgern vor.

Also von Anfang an saß eine Frau mit im Boot. Ihren Platz in der RGL mussten sie sich aber leider oft erst erkämpfen. Das schweißt zusammen.

Das sie reine Damen Wanderfahrten beim Vorstand absegnen lassen mussten

--> heute undenkbar.

Heutzutage sind Wanderfahrten, Wochenendausflüge, Spieleabende und vieles mehr für sie selbstverständlich.

Die Elberegatta ohne ihr Kuchenbuffet ? Nicht vorstellbar.

Dazu kommen natürlich noch Trainertätigkeiten, Stecknitzredaktion und und und...

Mit den Damen der RGL haben wir Männer immer ein Ass im Ärmel!

Franz-Ludwig - „FraLu“ - Die Allzweckwaffe der RGL

Ob Finanzvorstand im Förderverein, Sprecher des Ältestenrat, routinierter Grillmeister an Bühne 5, Fahrtenleiter unzähliger Wanderfahrten oder wie hier Arbeitskraft beim Steg - Kranen. FraLu ist überall engagiert dabei und rudert natürlich auch noch eifrig.



Heiko - Geht nicht, gibt's nicht !

Wer es nicht glaubt, sollte sich mal unser Grundstück hinter der Sauna anschauen. Hier haben sich jahrzehntelang RGLer mit Grausen von den Betonblöcken abgewandt. Das ließ Heiko kalt und den Presslufthammer glühen. Der Betonklotz ist weg und das war keine Arbeit für einen kurzen Arbeitsdienst. Heiko hat aber auch seine zarten Seiten. Dazu muss man sich einfach nur einmal das total renovierte Herren-WC im OG ansehen. Hier ist Heiko in tagelanger Arbeit beim Fliesen der Wände filigran zu Werke gegangen.



Helmut – der Berliner

Das kann durchaus am Heiligabend gewesen sein ! Ungewöhnliche Zeiten und Orte sind für Helmut kein Thema. Als erprobter Wanderfahrtenleiter kennt er alle befahrbaren Wasser und ist für die Berliner Gewässer und den Spreewald DER Spezialist. Zudem spricht er die örtlichen Dialekte.



Uwe Bhend - So jung und schon ein Urgestein.

Auf 1 sitzt Uwe und hält den Kurs seiner Familie.
Ohne Uwe sind Jugendfahrten, die Ski-Wochenenden
und die Ausrichtung der Regatten nicht denkbar. Sein
unermüdliches Wirken für das Schülerrudern ist schon
in diesem Kapitel aufgeführt.



Wolfgang Lattki – Ordnung und Stabilität sind sein Ding

Er brachte seine beruflichen Kenntnisse in die RGL ein und
ordnete erst einmal Werkstatt und Bootshallen.
Alles hat jetzt seinen Platz, wackelt nicht rum und wird durch
sinnvolle Neuanschaffungen wie z.B. die Schlauchtrommel
ergänzt.
Mit Peter Lüneburg hat er eine ideale Ergänzung gefunden.



Das Schülerrudern

Das Rudern mit Schülern hat in Lauenburg eine lange Tradition. Bereits im Jahr 1892 wurde an der Albinus Realschule in Lauenburg ein Schülerruderverein gegründet. Und dies sogar schon als 18. Schülerruderverein in ganz Deutschland !

Das erste Boot für diesen Schülerruderverein wurde aus Eisen auf der Hitzlerwerft in Lauenburg gebaut und auf den Namen *Albinus* getauft. Das Boot war für uns heute doch recht ungewöhnlich konstruiert. Es hatte Platz für 6 Ruderer und 6 Ersatzleute.

Ein Bild dieses Bootes ist wohl leider nicht mehr vorhanden.

Auch über das Schicksal dieses Bootes ist nicht bekannt.

Aus unbekanntem Gründen löste sich dieser Schülerruderverein im Jahr 1903 auf.

Auf Betreiben des Konrektors Helmut Schnell entstand 1947 in Kooperation mit der RGL wieder eine Schüler-Ruderriege. Neben dem Wanderrudern wurden auch an Schülerregatten teilgenommen.

Der Sperrholz-Gig-Doppelvierer mit Steuermann wurde 1958 auf den Namen „*Christian F.L. Albinus*“ getauft und dürfte den Älteren noch gut in Erinnerung sein.

Helmut Schnell verstarb 1963 und es fand sich an der Albinus-Realschule leider lange kein Nachfolger. Prompt schiefen die Aktivitäten Schülerrudern wieder ein.

1980 wurde dann die Schülerruderriege wieder ins Leben gerufen. Der Lehrer Hans Brose wurde aktiv und wurde dabei durch Christel Zamow von der RGL unterstützt.

Mit Hilfe unseres Uwe Bhend wurden zwischen 1981 u. 1983 eigene Schülerregatten durchgeführt. Auch ein Kunststoff-Jugend-Skiff, namens „*Helmut Schnell*“ wurde angeschafft.

Aber alles verhinderte nicht ein erneutes Einschlafen des Schülerruderns in 1984.

1990 / 1991 startete der Versuch mit einer eigenen Schülerruderriege.

der Hauptschule Lauenburg die Tradition des Schülerruderns wieder zum Leben zu erwecken. Jetzt war es die Versetzung des Schulleiters, die diese Zeit beendete.

Uwe Bhend startete unverzagt 1991 erneut, diesmal mit den Hauptschulen Gülzow und Lüttau. Jetzt läuteten Stundenreduzierung 1993 das Ende ein.

Im Jahr 2015 schloss die RGL mit der Gemeinschaftsschule Lauenburg ein Kooperationsvertrag. Maßgeblich daran beteiligt war hier der Lehrer Fabian Schäfers, der ausgebildeter Ruderer ist und auch das Training mit Unterstützung von RGL Mitgliedern durchführt. Ziel war es wieder eine dauerhafte Schülerruderriege zu installieren. Dieses gelang!



Es gibt regelmäßiges Rudertraining und die Schüler werden, um nicht zu viel Zeit zu verlieren, ganz komfortabel mit dem Großraumtaxi zum Bootshaus gefahren. Bereits zu Anfang konnten die Schüler auf Schülerregatten gute Plätze belegen und waren sehr motiviert.

Nicht zuletzt durch diese erfolgreiche Schülerruderriege konnten Fördermittel für den Kauf des 6ers *Moldau* eingeworben werden.

Auch das Schülerrudern wurde leider durch Corona ausgebremst ruhte bis zum Ende des letzten Schuljahres.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde diese Kooperation wiederbelebt.

Zurzeit umfasst die Schülerruderriege 2 Gruppen mit je 12 Schülern, die am Dienstag und am Mittwoch fleißig rudern.



Das Jugendtraining

Das Jugendtraining ist leider auch kein Selbstgänger und im hohen Maße von den beteiligten Personen abhängig.

Es wurde nach der Wende der Schweriner Harald Schröder für die Trainingsleute engagiert. Hier machten aber die Kosten und durchaus verständlich der lange Anfahrtsweg von Harald Schröder dem Jugendtraining in dieser Konstellation ein Ende.

Dann trat der unvergessene Harry Sembach die Nachfolge an. Ihm folgte Katrin Ohlmann, die durch das Zeitmanagement an Schulen ausgebremst wurde.

Reinhard Graue, allen eher als „Welle“ bekannt, engagierte sich lange Zeit im Jugendtraining und baute u.a. mit Constantin Thormann und Julian Otto hoffnungsvollen Regattanachwuchs auf.



Hamburg 2011 / Protesia, „Welle“ sorgt mit seinen Jugendlichen für Edelmetall.

Zur Zeit gibt es leider keine Trainingsabteilung.

Die Paddelabteilung

Das Paddeln und der Kanusport wurden populär und eine Konkurrenz am Ort war natürlich nicht wünschenswert.

So gründeten Hermann Plagemann und Rolf Juchter 1997 eine Paddelabteilung und holten dazu den alten Freund der RGL Walter Awolin, der über das notwendige Fachwissen der Paddelei verfügte. Ohne ihn wäre das nicht gelungen.

Erste Boote wurden angeschafft und Mitglieder mit eigenen Booten durften diese im Bootshaus lagern. Allerdings mit Zugriffsrecht aller RGL-Mitglieder.

Als reiner Ablageort für private Boote wollte man die RGL nicht sehen. Das passte natürlich nicht jedermann und es gab Austritte



Das RGL Kajak-Regal

Kerstin Giebelmann ist zu nennen, die lange Zeit auch die Paddelausbildung durchführte.

Eine Abgrenzung der Paddelabteilung zu den Ruderern gab es nie. Auch heute setzen sich Ruderer auch in Paddelboote.

Es ist eine gute Alternative, wenn die Plätze in den Ruderbooten nicht ausreichen.

Größere Ausfahrten und Teilnahmen an großen Paddelevents (Müritz) gab es auch schon.

Durch weitere Bootskäufe und einen neuen Kajaktrailer sind eigentlich gute Voraussetzungen für eine lebendige Paddelabteilung gegeben.

Sie muss nur wachgeküßt werden.

Das Wanderrudern

Seit Bestehens der RGL hat das Wanderrudern einen hohen Stellenwert.

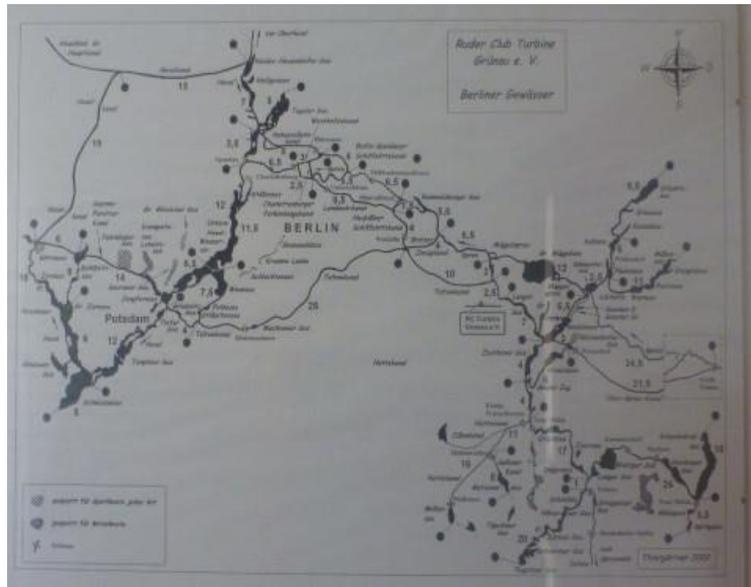
Dieser ist in den letzten 25 Jahren noch gestiegen.

Die Wiedervereinigung öffnete jetzt auch viele östliche Gewässer für Wanderfahrten

Die Vielzahl der befahrenen Gewässer sind hier nicht aufzuzählen.

Berichte dazu sind in den Stecknitz Kurieren zu finden.

Ein Schwerpunkt der Wanderfahrten sind die Berliner Gewässer zu nennen. Auf den großen An- und Abruder Veranstaltungen in Berlin ist die RGL immer gut vertreten und auch inzwischen gut bekannt.



Sogar auf der Ostsee sah man schon Boote der RGL.

Wie hier 2017 vor der Schleimündung.





Auch nach dem Besuch der berühmten Giftbude standen die RGL Bootsbesetzungen wie eine eins !



Hier zeigen wir einem Segler 2019 auf der Kieler Förde wie man überholt.

Laboe ist erreicht und damit auch leckere Fischbrötchen.



... auch im Binnenland läßt es sich gut leben:
Pause am Lanzer See



Die Elbehochwasser



Nachdem die Hochwasser 2002, 2006 und 2011 mit dem üblichen Procedere, Boote und Material hochlegen, einige Boote auf das höhergelegene Grundstück bringen und den nachher mühsamen Reinigungsarbeiten zu bewältigen waren, kam es dann im Juni 2013 richtig **dicke** !

Zum Glück gibt es ja immer einen mehrtägigen Vorlauf, ehe die Hochwasserwelle bei uns in Lauenburg ankommt. Die Wasserstände am Oberlauf der Elbe bestimmen dann die erforderlichen Schutzmaßnahmen für das Bootshaus.

Die Nachrichten über die Wasserstände aus Tschechien verhiessen nichts Gutes und der Vorstand machte sich umgehend ans Werk und organisierte den Kran und Hilfskräfte für den Abbau des Bootssteiges. Das drängte deshalb, da der schwere Autokran bei entsprechendem Wasserstand nicht mehr am Ufer stehen kann. Der Bootssteg konnte aber problemlos aus dem Wasser geholt werden.

Alle Skulls und Riemen wurden auf der Sauna-Terrasse gelagert.

Unser Grundstücksnachbar Michael Grashoff stellte uns sein unterstes Grundstück als Lagerfläche zur Verfügung und mittels Transportwagen konnten die Vereinsmitglieder die Boote dort hinbringen und sicher lagern. Für eine geplante Wanderfahrt waren bereits Boote auf dem Bootsanhänger verladen worden. Sie konnten auf dem Gelände der Fa. Goldberg in der Reeperbahn abgestellt werden.

Es war eine weise Entscheidung in demontierbare Steuereinheiten für die Rolltore zu investieren. Diese konnten nun problemlos abgenommen werden.

Einige Stimmen hielten das zwar alles für übertrieben und die Meldungen waren zeitweise auch sehr widersprüchlich. Die Auffassung, dass es schon nicht so schlimm kommen werde, setzte sich durch.

Aber dann kam die erschreckende Nachricht, dass man mit weit über 10m Hochwasserstand in Lauenburg rechnen.

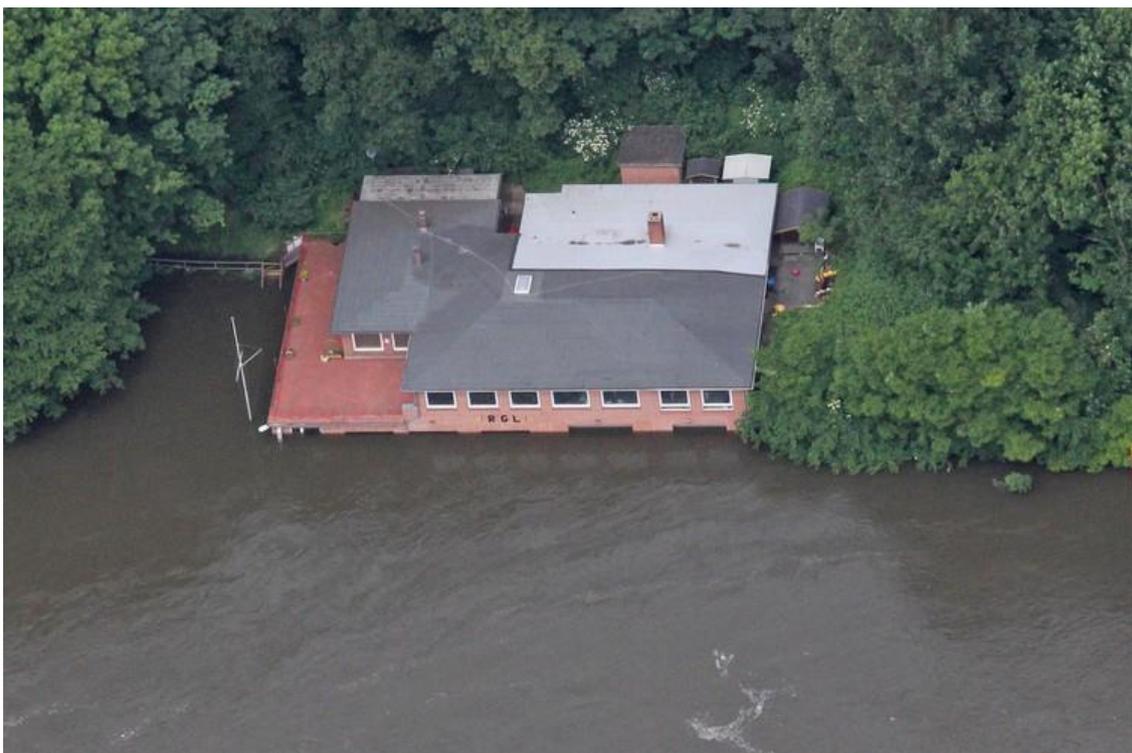
Solch einen Hochwasserstand hat es seit der Vereinsgründung noch nicht gegeben und man konnte es kaum glauben.

So wurden wieder viele Mitglieder alarmiert und die Bootshalle und die Werkstatt wurden nun endgültig von allem beweglichen Inventar befreit. Der Jugendraum nahm vieles auf und auch hinter dem Bootshaus konnte einiges gelagert werden.

Wir warteten mit Spannung und Besorgnis.

Das Wasser stieg inzwischen so schnell, dass man das Steigen sehen konnte.

Am 12. Juni 2013 war dann der höchste Wasserstand von 9.59 m am Bootshaus erreicht.



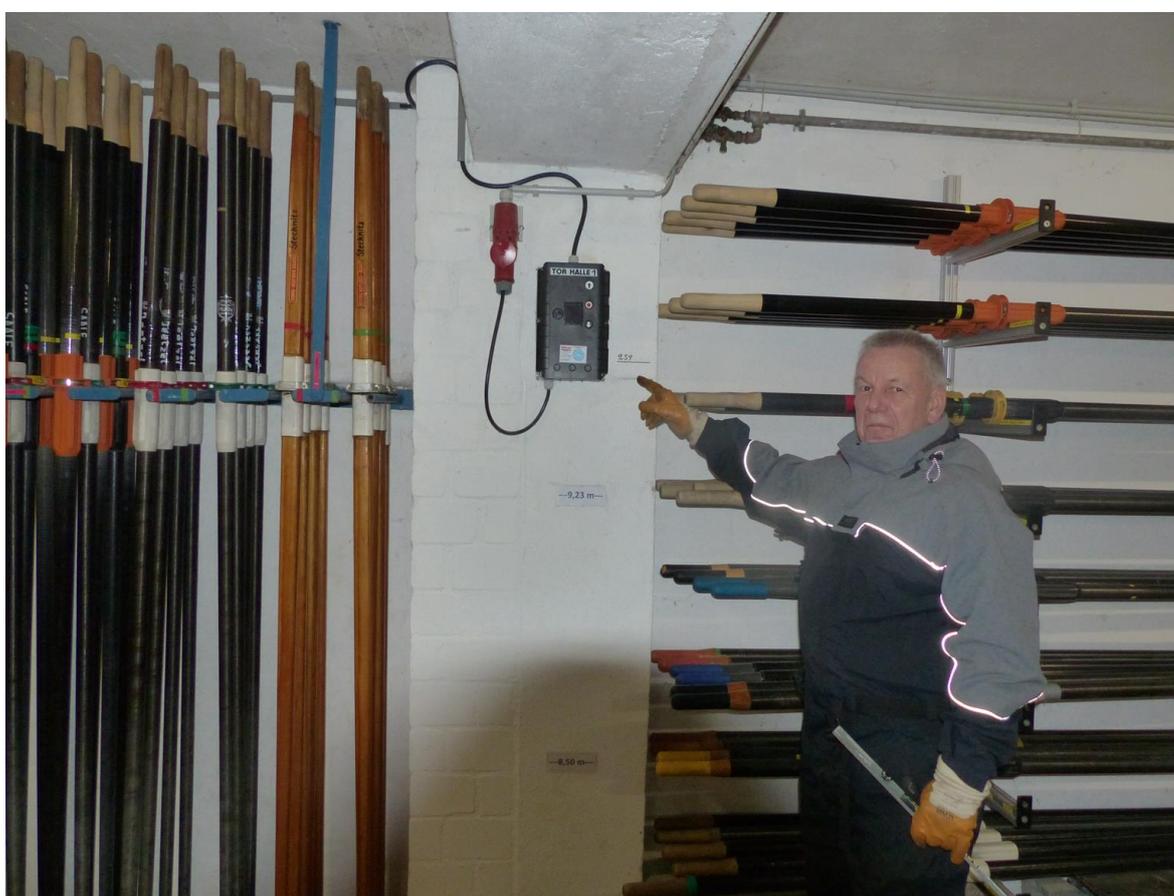
Zur Verdeutlichung:

Sogar der Fußweg vom Trafohäuschen/Parkplatz zum Bootshaus war überspült.

Gegen ein Auf- und Wegschwimmen war der auf dem Parkplatz abgelegte Bootssteg in weiser Voraussicht mit Seilen gesichert worden.

Es erreichte uns dann die Nachricht, dass in Sachsen-Anhalt bei Fischbek ein Elbdeich gebrochen wäre und das Wasser weit ins Hinterland geflossen sei. Ohne diesen Deichbruch wären die angekündigten „weit über 10 m“ wohl bei uns eingetroffen.

Der Wasserstand sank nur langsam und diverse Mitglieder sahen am Bootshaus nach dem Rechten. Das konnte leider nicht verhindern, dass irgendwelche Chaoten Tische und Blumenkübel von der Terrasse warfen.



Peter zeigt den erreichten Wasserstand von 9.59 m
in der Bootshalle. (Foto v. 2021)

Für den 22. Juni wurde ein Arbeitsdienst angesetzt um den Schmutz noch vor dem Antrocknen aus der Bootshalle zu bekommen. Es wurde nun leider festgestellt, dass Fenster zerbrochen, Türen aufgequollen und teilweise der Putz von den Wänden gefallen war. Dazwischen schwamm noch diverser Kleinkram aus Werkstatt und Lagerraum.

Es sah trostlos aus.

Die Schäden mussten jetzt aufgelistet und geschätzt werden: Schnell kam eine Schadenssumme von 40 000,- Euro zusammen.

In der Öffentlichkeit war die Resonanz auf die Hochwasserschäden groß.

Aber es überraschte uns doch, dass gezielt für die RGL Spenden von Institutionen und Privatpersonen eingingen um uns zu unterstützen.

Einige herausragende Spenden seien hier aufgeführt:

- vom Bund Deutscher Nordschleswiger / 8 000,- Euro
- von der Bürgerstiftung Hzgt. Lauenburg / 5 400,- Euro
- vom Arbeitersamariterbund / 3 300,- Euro

Allen Spendern kann nur nochmals gedankt werden.

Als positiver Nebeneffekt geschah die Wiederaufnahme der Kontakte zum Nordschleswiger Ruderverband. Schöne Wanderfahrten dort waren die Folge.

Die Umkleide- und Sanitärräume im Erdgeschoß waren so stark betroffen, dass die Fenster ersetzt und der Putz von den Wänden geklopft werden musste. Dann konnte neu verputzt, wasserresistente Türen und Trennwände eingebaut und gefliest werden

Am 3. Oktober sollte ja die Elbe-Regatta stattfinden und die Herrenumkleide dazu benutzbar sein.

Es wurden diverse weitere Schäden entdeckt und abgearbeitet.

Allein für den ehrenamtlichen Einsatz wurden 960 Einsatzstunden kalkuliert.

Es waren letztendlich bestimmt noch wesentlich mehr.

Dazu kam natürlich noch die aufwendige Arbeit des Vorstandes um Regina Rüger für die Stellung diverser Anträge und des ganzen anfallenden Papierkrams.

Unser Dank dafür kann nicht groß genug sein !

Inzwischen sind 8 Jahre ohne problematische Hochwasser vergangen, die Schäden sind beseitigt und wir sind noch besser vorbereitet, denn ...

wer am Strom lebt, muss mit dem Strom leben !

Der Elbe-Badetag 2002

Man ist immer wieder erstaunt, wie viele Zuschauer sich früher zu Veranstaltungen am RGL Bootshaus aufmachten.

Lag es wie hier an den fescen Damen und den knackigen Herren, die neckisch in unseren Vereinsfarben gekleidet für gute Laune sorgten ?

Das vielfältige Programm kann natürlich auch ein Grund gewesen sein.

Jedenfalls war es eine rundum gelungene Veranstaltung, die ruhig mal wieder wachgeküsst werden könnte.



Mach mit



beim Elbe-Badetag
am 14. Juli 2002

14. Juli 2002 - 14.00 bis 17.00 Uhr

- Elbe-Badetag beim Bootshaus der Rudergesellschaft Lauenburg/Elbe im Kuhgrund
- ◆ Wasserfontänen auf der Elbe mit der Freiwilligen Feuerwehr Lauenburg/Elbe
- ◆ Musik mit dem Shanty-Chor "Die Kielschweine"
- ◆ Baden für alle Schwimmer in der Elbe im abgegrenzten Bereich
- ◆ Buntes Programm der Rudergesellschaft - Aktionen der DLRG
- ◆ Elb-Taufe der Badegäste
- ◆ Kuchenbuffet und Leckeres vom Grill

Der Steg muß raus !

Das ist nicht unbedingt ein Schreckensruf, bedeutet aber doch rechtzeitige Planung und viel Arbeit. So ist der leider nicht kostenfreie Autokran zu ordern und sind kundige RGLer für den Tag zu verpflichten. Wir haben zum Glück langjährige „ Profis“, die wissen was sie dabei zu tun haben.

Das klappt auch gut, wie die Fotostrecke zeigt. In die Elbe stürzte jedenfalls niemand und alle Finger waren auch noch dran.



Foto 1: Der Steg ist zerlegt und an die Kranstelle gepaddelt worden.



Foto 2: Das Tragegeschirr ist angeschlagen und der Vorsitzende verläßt noch rechtzeitig das Stegsegment.



Foto 3: Der Autokran schwenkt das Stegsegment zum Lagerplatz



Foto 4: Hier warten schon die „Annehmer“ und platzieren das Stegsegment



Foto 5: Geschafft ! Die „Steg-Gang“ entspannt sich.

Der Elbe „treu“ geblieben.



Nie wieder !!! Nie wieder steige ich jemals in ein Boot !!!

So hängt ich 1989 meine 10-jährige hochleistungssportliche Laufbahn im Rennrudersport bei SC Einheit Dresden an den Nagel.

Grund hierfür eine beschämende Niederlage auf einer der wichtigsten Regatten vom DRV damals.

Meine ersten Ruderversuche machte ich mit 8 Jahren in Meißen (Sachsen) auf der Elbe, in einem umgangssprachlichen „Plastikbomber“, so nannte die Jugend damals den sehr robusten und stabilen Renneiner aus Kunststoff.

Natürlich fehlte mir die nötige Balance, um mich in diesem schmalen Boot zu halten und so machte ich zwei, drei Schwimmversuche in der Elbe.

Aber wie heißt es so schön „Übung macht den Meister“, und so wurden aus Übungsstunden, richtige Trainingsstunden und mit dem Training kamen die Erfolge auf den Regatten. Das Rudern hatte mich in den Bann gezogen und ich genoss trotz inzwischen harten Trainings, die Elbe mit all ihren Naturwundern am und im Wasser.

Nach dem Ende meiner sportlichen Ruderlaufbahn verschlug es mich nach München und es gab Angebote nach Oberschleißheim zum Rudern zu kommen.

NEIN ! KEIN Boot mehr, KEIN Rennen mehr!

Nach knapp 4 Jahren zog ich in den Norden, erst aufs Land, dann nach Lauenburg direkt wieder an die Elbe. Heimatgefühle kamen hoch und die Altstadt von Lauenburg erinnerte mich an die Gassen in Meißen.

Uuuunnnnddddes gab auch hier einen Ruderverein. Immer wieder begegneten mir Mitglieder des Vereins auf den Festen der Stadt, die ich kennen lernte. Immer wieder sollte ich doch mal vorbeischaun, einfach NUR mal wieder ins Boot steigen, einfach NUR mal wieder das „Elbgefühl“ leben.

So geschah es, dass ich an der berühmten und traditionellen „Dickenregatta“ teilnahm und einen GIG-Vierer auf Schlag gemeinsam mit der Mannschaft der DLRG ins Ziel ruderte.

Hmmm, irgendwie reichte dieser Kick noch nicht aus, um doch wieder Vereinsmitglied zu werden.

Insgesamt 30 Jahre später lernte ich die Liebe meines Lebens in Lauenburg kennen. Diese Liebe ist bereits über 40 Jahre Mitglied in der Rudergesellschaft Lauenburg e.V., also eigentlich genauso lange mit dem Rudern vertraut wie ich und nur ER schaffte es , mich wieder auf die Elbe zu bringen.

Inzwischen sind es nun schon wieder einige genussvolle Kilometer auf dem traumhaften Fluß geworden, auch die Teilnahme an den traditionellen Langstreckenrennen des Vereins am 3. Oktober von Boizenburg nach Lauenburg die Elbe runter (11 km) war schon dabei und nicht zu vergessen der Fari-Cup in Hamburg.

„Medaillen zu gewinnen ist gut. Rennen sind besser.

Aber den Sport zu lieben ist das Beste !“

Nun schreibt die Rudergesellschaft Lauenburg e.V. eine 100-jährige Geschichte welches eher eine Seltenheit sein dürfte in der heutigen Zeit und ich kann nur sagen, dass ich mit Körper, Geist und voller Freude meine Mitgliedschaft leben.

Ines Naumann

Jahresbericht - meine ersten zwölf Monate bei der RGL!



Auf der Suche nach einem Café für unser Sonntagsfrühstück, das Café von Herzen war voll belegt, landeten meine Frau und ich vor drei oder vier Jahren zufällig im Bootshaus Lauenburg. Das Wetter war sehr schön und so konnten wir frühstückend zusehen, wie eine Gruppe von Ruderern ihr Boot über den Steg trug, das Boot ins Wasser setzte und losruderte. Das gefiel mir. Das wollte ich auch gerne mal.

Sofort suchte ich mir zu Hause die Internetseite der RGL heraus und fast sofort darauf, zugegeben, es war dann zwei oder drei Jahre später, rief ich, somit Anfang Juli letzten Jahres, an. Ich erreichte Jürgen Giebelmann, der mir gleich anbot, nächste Woche Dienstag, 18:00 Uhr, vorbeizukommen.

Seine Frau Kerstin sei dann da und würde mit den Anfängern trainieren.

Ich war dann am 11. Juli letzten Jahres erstmalig da, traf auf viele nette Gesichter, Kerstin zeigte mir vorher am Ruderergometer den Bewegungsablauf beim Rudern und dann ging es gleich in einem Vierer mit Steuerfrau Kerstin auf die Elbe! Ich war begeistert. Das machte wirklich sofort Laune! Wir ruderten zur Lauenburger Schleuse und etwas zurück und noch mal zur Schleuse und zurück zum Bootshaus.

Im Anschluss daran traf man sich, augenscheinlich üblicher Weise, noch auf der Bootshausterrasse.

Ich setzte mich neben einen mit dem Rudern sehr erfahrenen Herren, er hieß Peter. Er erzählte mir so gleich von einer Rudertour nach Venedig. Stellt euch das vor, man zeigte mir heute erst den Bewegungsablauf beim Rudern am Ergo, ich saß den Tag das erste Mal im Ruderboot und war dann damit erstmalig auf der Elbe. Und jetzt ging es schon um VENEDIG: „...nächstes Jahr fahren wir da wieder hin, haben dann diesmal einen Campingplatz, wo wir direkt mit den Ruderbooten ins Wasser und von dort direkt nach Venedig rüber Rudern können....“

Schon zwei oder drei Male später saß ich zufällig in einem Vierer mit Steuermann ausschließlich erfahrener Ruderer, alle in meinem Alter oder kurz darüber hinaus. Ich hatte

den Eindruck, man nahm auf den Neuen Rücksicht, daher ging es aus meiner Sicht ganz gut. Ich war noch nicht einmal RGL-Mitglied, lernte aber schon jetzt die Buhne 5 kennen. So hatte ich mir Rudern immer vorgestellt!

Und ruck zuck schob mir Jens beim nächsten Mal, also im Anschluss an das Dienstags-Rudern, ihr wisst schon, dann sitzen viele von uns immer noch kurz zur Lagebesprechung zusammen, den Mitgliedsantrag zu. Ich wusste, meine beiden Vorbilder vom Dienstagsrudern-Anfängerkurs, Gabi und Tina, waren auch schon eingetreten. Also Ehrensache, natürlich bekam Jens das Aufnahmeformular von mir gleich den nächsten Dienstagabend unterschrieben zurück.

Und er bestätigte mir sofort die Aufnahme. Das war für mich natürlich gleich ein Grund zum Anstoßen mit allen Teilnehmern auf der Lagebesprechung. Gabi hatte übrigens die Mitgliedsendnummer 8 erhalten, Tina die 9. Ich folge direkt darauf. Seither muss ich eben damit leben, dass die beiden mich gerne mal als Null ansprechen. Egal, ich fühle mich dennoch sehr wohl in meiner Anfängergruppe.

In den Monaten um den Jahreswechsel herum nutzte ich dann regelmäßig, Tina zeigte mir irgendwann wie das richtig geht, auch mit den Einstellungen am Display, Dienstagsabends ein Ruderergometer. Peter gab mir immer vor, wie viel virtuelle Kilometer ich dort zu rudern hatte. Er argumentierte damit, dass ich ja schließlich zu Pfingsten mit nach Venedig („...dort musst du dann 30km rudern können...“) wolle. Und das wollte ich ja auch. Außerdem wusste ich inzwischen, dass Peter hier irgendwie eine wichtige Rolle im Verein inne hat. Also fügte ich mich.

Die Gewässerkunde im April hatten mir viele von euch im Winter angepriesen. Ich hatte sie mir daher sozusagen als Pflichttermin dick im Kalender angestrichen, da wollte ich unbedingt daran teilnehmen. Es war leider nicht an meinem gewohnten Dienstagabend. Aber auch irgendetwas mit acht bezüglich der Uhrzeit. Es war dann Freitag, ich legte mich am Nachmittag noch etwas hin (und blickte nicht mehr auf mein Smartphone, über das Kerstin extra eine Erinnerungsnachricht sendete). Dennoch, ich war pünktlich um acht Uhr abends vor Ort. Aber, alle Teilnehmer von euch kamen mir dann beim Reingehen ins Bootshaus schon entgegen?

Zum Glück ist Wolfgang nicht nachtragend. Er fragte mich trotzdem, ob ich am Sonntag beim Kurs-Elbe-Tag würde mitrudern wollen? Gewässerkunde hin oder her, dass wollte ich dennoch. Ich durfte dann sogar in der Moldau mitrudern, in unserem nagelneuen Sechser, mit Beflagung.

Es ging dann vor der vollbesetzten Lauenburger Elbuferpromenade hin und her. Hin und her übrigens deshalb, da wir erst ans falsche Ende (hinter die Elbbrücke) ruderten, dann wieder zurück zu unserem Bootshaus, dann mit der Parade wieder zur Elbbrücke und dann wieder zurück. Wohin wir fahren, war wir mir nicht wichtig, ich war stolz, mit dabei sein zu dürfen!

Am Vatertag im Mai, Heiko hatte eine ganz besondere Tour organisiert, ruderte ich das erste Mal mit in einem Vierer mit Grill, Zapfanlage und Kühlbox. Zum Glück erfolgte diesen Tag meine Anfahrt zur RGL, bisher einmalig, mit dem Fahrrad. Die Ruderstrecke kannte ich zwar schon, aber es waren diesmal auch Phönixer Ruderfreunde aus Berlin mit dabei und es wurde dann noch viel gemütlicher als sonst. Herrliches Wetter, ein ganzer Tag Zeit und super Speis (frisch gegrillt!) und Trank (frisch gezapft!). Kinder, was war das für ein schöner Vatertag!

Nur wenig später war schon Pfingsten. Und die RGL fuhr tatsächlich, wie von Peter vor einem dreiviertel Jahr angekündigt, gemeinsam mit dem Berliner Ruderclub 'Phönix', nach VENEDIG. Ich kannte Venedig zwar bisher nur aus der Fernseh-Krimiserie Donna-Leon, der Verfilmung der Commissario-Brunetti-Romane. Und die weiteste Strecke, die ich je gerudert war, war die zur Buhne 5.

Daher ist es eigentlich unglaublich, aber dennoch, ich war mit in VENEDIG!

Fast hätte ich übrigens Venedig noch verpasst. Peter hatte mich zu Winnie bestellt. Natürlich war ich pünktlich da, dachte ich, vor Winnies Haus in der Tilsiter Straße. Als jedoch auch nach einer halben Stunde Wartens keiner aus dem Haus kam und wider Erwarten auch weit breit kein Taxi mit Peter und Brigitte in die Straße einbog, guckte ich noch mal auf Peters Mail. Oh Schreck, Winnie wohnt in der Breslauer Straße!

Die Reise via Taxi-Flugzeug-Taxi klappte dann aber doch noch einwandfrei. Übrigens, was mich etwas beruhigt, es gibt auch erfahrenste RGL-Ruderer, denen im Ausnahmefall, wie mir, mal ein Malheur passiert. Der Campingplatz kurz vor Venedig war zwar ganz in Ordnung, es gab gute Pizzas, lecker Wein und natürlich auch Bier. Auch unsere Mobilheime, wir waren 5 Gruppen je vier Personen, waren ziemlich perfekt. Nur eins fehlte weit und breit: Ein Gewässer, um die Ruderbote hineinzulassen.

Unsere Phönixer Freunde mussten mit ihrem Auto dann also noch sehr oft hin und her fahren, um alle drei Boote und 15 Ruderer ans Wasser nach Venedig zu bekommen. Dort aber lernte ich noch was „aufriggern“ heißt und dann begann die 44. Vogalonga:

Warme Morgenluft, herrlicher Sonnenaufgang, türkisfarbenes Wasser und Phönix und die RGL mit drei Vierern mit Steuermann auf Kurs Richtung Venedig. Nach einer Strecke ungefähr so lang wie zur Buhne 5 und zurück zum Bootshaus, waren wir schon auf dem Canale Grande, also mitten in der wunderhübschen Altstadt von Venedig. Wir ruderten unter dem Ponte soundso und Ponte soundso hindurch, auch unter dem Ponte Rialto, kamen vorbei an der Chiesa di keine Ahnung und so weiter und so weiter und ruderten bis zur Basilica di San Marco. Da warteten wir auf den Start.

Es war einfach herrlich, ein wahrgewordener Traum!

Dass ich den Tag noch acht weitere Stunden im Ruderboot sitzen würde und dass es insgesamt nicht 30 Kilometer, sondern sogar 54 km sein werden und dass Toiletten auf einem Ruderboot ganz anders aussehen, als auf dem Festland, das wusste ich zu dem Zeitpunkt ja alles zum Glück noch nicht.

Aber im Ernst: Wir waren alle fasziniert von den vielen Booten um uns herum. Es gab alle denkbar möglichen Arten von Booten zu sehen, vom SUP-Board über Gondeln bis zur Galeere.

Viele Teilnehmer waren schick gekleidet, teilweise verkleidet, viele Boote waren geschmückt. Man hatte Musik auf den Booten und teilweise auch Trommler, um den Paddlern und Ruderern den Rhythmus vorzugeben. Die Boote waren aus aller Herren Länder, wir sahen Teilnehmer vieler verschiedener Nationalitäten. Wir befanden uns mitten im größten Wasserspektakel der Welt. Das war großartig. Ich jedenfalls konnte das voll genießen.

Wegen der ganzen Ablenkung war dann letztlich das Durchhalten wider Erwarten doch kein Problem.

Außerdem, ich hatte mir vorher ein Rudersitzkissen der Marke „...nie wieder bestimmt dein Hintern, wie lange du ruderst“ zugelegt. Selbigen spürte ich dann zwar doch irgendwann immer mehr, aber egal.

Also, falls ihr bisher noch nicht in Venedig wart. Fahrt hin! Fahrt zur Vogalonga zum Rudern, oder einfach nur zum Schauen. Auch Murano und Burano sind wunderschön. Es war wirklich ein unvergessliches Erlebnis!

Due simpatici italiani: Brigitte e Pietro nella sua gondola

Im Juni folgten dann wieder die üblichen Rudertermine in meiner Dienstagabend-Anfängerrunde.

Ein „Ausrutscher“ war jedoch dabei. Ich war erst kurz nach 18:00 Uhr am Bootshaus. Der letzte Vierer legte sozusagen gerade winkend ab. Außer mir stand nur noch Rico am Steg. Was also tun?

Klar, etwas warten. Aber es blieb dabei, wir waren nur zu weit. Rico schlug vor, dass wir beide dann heute einfach Kajak fahren. Meinen Einwand, dass ich das noch nie gemacht habe, wischte er schnell beiseite: „Ich zeig dir das, das lernst du dann.“

Gesagt, getan. Die beiden Kajaks, Grünfink und Zitronella, lagen schnell im Wasser. Wie aber einsteigen? Geht gar nicht so, wie im Ruderboot, ist irgendwie viel zu wackelig. Rico aber weiß Rat. Und es funktioniert. Mit einer der beiden Pedalen im Boot kann ich sogar Einfluss aufs Steuer nehmen (mein anderer Fuß findet das Pedal irgendwie nicht).

Es war, wie so häufig dieses Jahr, sommerlich warm. So machte es mir auch nichts aus, dass

ich mich mit dem Doppelpaddel ziemlich nass kleckerte. Hauptsache, es machte Spaß. Ich lernte die Umgehung der Lauenburger Schleuse kennen. Wir paddelten bis zur Palmschleuse. Auf der Rückfahrt ging es dann jedoch gegen die Wellen, die Wellen erschienen mir jetzt auch viel größer. Machte aber immer noch Spaß. Vor der Zündholzfabrik drehte ich mich kurz um, wo bleibt Rico (der wellengeschützt nahe am Ufer paddelte)? Und das war es dann auch schon: Mit einer Hand zog ich das Kajak, mit der anderen das Paddel und schwamm so langsam Richtung Ufer. Nahe dem Ufer konnte ich dann zum Glück im Wasser stehen. Aber wie wieder einsteigen?

Nach zwei Fehlversuchen bot Rico mir an, dass wir Grünfink zurücktragen.

Beim 3. Versuch klappt es dann aber doch noch.

Leute, so freudig wurde ich beim Anlegen am Steg von der Bootshausterrasse herunter noch nie begrüßt, wie diesen Tag!

Und es gab dann noch einen besonderen Dienstag-Ruderabend für mich. Wir standen diesmal zu neunt vor dem Bootshaus. Ich weiß nicht mehr, wer die Idee dazu hatte, aber wir entschieden uns, für mich erstmalig, für den Achter! Frank war bereit, eine Strecke dabei das Steuer zu übernehmen.

Da außer mir keiner mehr bereit dazu war, teilte man mich, trotz meiner feuchten Kajakerfahrungen, als Steuermann für die Rückfahrt ein. Ich saß dann zwar bei der Hinfahrt nur auf 6, aber Frank und ich könnten ja schließlich nachher klettern, um die Plätze zu tauschen. Ging dann, zu meiner Überraschung, tatsächlich ganz problemlos.

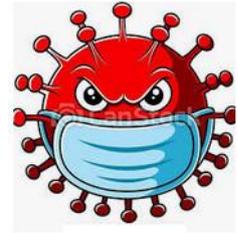
Auf der Rückfahrt hatten wir dann wieder etwas Wellengang, der sogar auch mal über die Bordwand hinüber ging. Zum Glück saß mit Lutz ein wirklich geeigneter auf Schlag, der mir bei der Rückfahrt den einen oder anderen Tipp gab, so dass diese Rückfahrt, mit mir als Steuermann im Achter, ich finde einwandfrei, gelang.

Herzlichen Dank euch allen dafür, dass ihr mich so offen in eurer Rudergemeinschaft aufgenommen habt!

Lüdershausen, 22.07.2018

Dietrich Bilgenroth

Corona - die merkwürdige Saison 2020



Das Jahr 2020 fing für die RGL eigentlich sehr gut an. Die Elbe war eisfrei und der Wasserstand erlaubte sogar, den Steg im Wasser zu lassen. Geld für das Kranen und viel Arbeit wurde gespart.

Aber dann hörte man, erst noch zaghaft, bald aber immer häufiger die Worte Corona, Covid 19. Virus

Das betrifft doch das ferne China dachten wir noch ahnungslos. Aber dieser fromme Wunsch wich bald der Realität und auch die RGL wurde von den Folgen der Pandemie nicht verschont. Durch den Landessportverband wurde jegliche Vereinstätigkeit untersagt. Unser voller Jahreskalender wurde zur Makulatur.

Die Buhne 5 wartete vergeblich auf ihre Vatertagsbesucher, geplante und schon gebuchte Wanderfahrten fielen aus. Die geschlossene Vereinsgastronomie durfte sich an leeren Gläsern und unbenutztem Geschirr erfreuen.

Bittere Wochen bei meist schönstem Wetter.

Mitte Juni kamen dann erste zaghafte Erleichterungen. Es durfte wieder gerudert werden. Aber nur auf der Schleswig-Holstein-Seite der Elbe.

Zuvor mußte der RGL-Vorstand ein tragfähiges Hygienekonzept entwickeln und in Aushängen erläutern.

Nun stand beim Fahrtenbuch-PC ein kleines Tischchen, liebevoll mit Hygienespray, Desinfektionslösung, Küchenpapier, unbenutzten Kugelschreibern und Vordrucken für den Hygienebeauftragten gedeckt.



Ja, jetzt war der Steuermann auch meist Hygienebeauftragter und musste mit seiner Unterschrift nach jeder Fahrt das durchgeführte Abseifen der Skulls und das Reinigen des Bootes bestätigen. Auch musste er eine Maske tragen und hoffen, dass man seine Ruderkommandos noch versteht.



Jens vorbildlich als Steuermann / Hygienebeauftragter

Der Umkleideraum, der Fitnessraum und die Sauna mussten gesperrt werden. Sie hätten nach jeder Nutzung aufwendig gereinigt werden müssen. Das wäre einfach nicht zu leisten gewesen. In der Toilette durften sich gleichzeitig nur zwei Personen aufhalten. Das klang irgendwie merkwürdig.

Die aktiven Ruderer mussten bereits in Sportkleidung erscheinen und ungeduscht wieder nach Hause fahren.

Mit viel Aufwand geplante Wanderfahrten, das Osterfeuer, der Dickenvierer und die Elbe-Regatta zum 3. Oktober fielen der Pandemie zum Opfer.

Was einige wohl erfreute, die Arbeitsdienste fielen natürlich auch aus. Eine ausgehängte Arbeitsliste für individuelle Arbeiten hing lange ohne Häkchen „erledigt“, am Info-Pfahl.

Ab dem 5. Oktober traten Lockerungen in Kraft. Der Fitnessraum konnte wieder genutzt werden. Allerdings bei verringerter Zahl der Ergometer und Trimmräder.

Aufwendig mussten „gefährliche“ Begegnungsstellen wie der Flur zum Fitnessraum / zur Sauna entschärft werden. Das ging bis zur Demontage von Duschköpfen !!!

Eine gewisse Routine trat ein und man mußte zugeben, die Boote waren noch nie so sauber.

Einen Coronafall mit schweren Folgen gab es bei der RGL zum Glück noch nicht. Aber im Oktober verschlechterte sich die Corona – Situation auch in Deutschland erheblich und mit Wirkung zum 2. November wurde u.a. das Vereinsleben wieder total untersagt.

Unverzagt machten sich aber noch am 31. Oktober die Besatzungen des 6ers MOLDAU und des 4ers o. Stm. ELDE frühmorgens nach Hitzacker auf und ruderten von hier nach Lauenburg zurück. Die übliche Rast wurde auf halber Strecke in der Räckerkate in Stiepelse eingelegt.

Guckten die Ruderer so traurig über diese merkwürdige Saison ?

Der uns RGL-Ruderern immer wohl gesonnene Wirt Jürgen brachten sie jedenfalls mit einer überraschenden Spende über 200 Euronen wieder zum Lachen.

Inzwischen ist es **März 2021** und die Situation hat sich leider nicht gebessert. Das neue Stichwort heißt jetzt Lockdown.

Jegliches Vereinsleben ist untersagt und all die geplanten Veranstaltungen in unserem Jubiläumsjahr sind vorerst gestrichen. Der Vorstand hält mit „2 Haushalts-Teams“ unbedingt erforderliche Arbeiten am Laufen.

Die „stille“ Zeit wurde auch genutzt, um die Herrentoilette (oben) vollständig zu erneuern. Das in umfangreicher Eigenarbeit aber mit absolut profihafem Anstrich.

Aber großer Frust über die verordnete Untätigkeit ist schon bei einigen Mitgliedern zu erkennen.

Da ist es eine große Genugtuung, dass es bisher keine coronabedingten Austritte gibt.

Jetzt sind wir im **Mai 2021** und die neuen Corona-Zahlen erlauben erste Lockerungen. Diese ermöglichen jetzt je ein Boot an einer Stegseite, aber maximal 10 Leute auf dem Steg.

Der Steuermann hat sich weiterhin zu maskieren.

Am 8. Mai „entstaubte und checkte“ eine 9 Mann / 1 Frau-Gruppe der RGL alle Boote und „wässerten“ die Hallen. Die Aushänge wurden angepasst und ab Montag den 10. Mai konnte es endlich wieder unter den neuen Regularien losgehen.

Der HERMANN, die ALAND und Kajak GRÜNFINK wurden auch prompt an dem Montag auf der Elbe gesichtet. Familie Bhend zieht wieder mit voller Kraft am Skull um die verlorenen Kilometer wieder einzufahren.

Ein Highlight war die Öffnung der Außengastronomie und das erste frisch gezapfte Bier.

Und auch die Currywurst gehört inzwischen wieder zum üblichen Ritual.

Größere Wanderfahrten fanden noch nicht statt. Tagesausflüge gibt es aber schon wieder, wie hier im Juli 2021 auf dem Elbe-Lübeck-Kanal:



Das RGL-Bier

Paul Bhend hatte irgendwie davon gehört und fand das auch für die RGL eine gute Idee das RGL – Bier !



Nein - es wurde nicht in einer geheimen Räumlichkeit unseres Bootshauses eine kleine exklusive Brauerei eingerichtet.

Vielmehr hatte die Kieler Brauerei Lille ein Bier kreiert, das mit Hilfe der Firma „familia“ die regionalen Sportvereine finanziell unterstützen soll. Dazu gehört natürlich auch die RGL. So wurde das Bier mit unserem Logo versehen und ist im „familia“-Markt käuflich zu erwerben. Von jeder verkauften Flasche gehen 50,- Cent an den Verein.

Unser Bier steht nicht etwa irgendwo im Regal. Nein - Paul und Peter bauten einen richtigen Blickfang mit unserer „Beachflag“ und Skulls im „familia“-Markt auf.

Wir hoffen nun auf einen „heißen“ Sommer mit entsprechendem Umsatz.

Das RGL-Bier wurde inzwischen vielfach von Mitgliedern und Unterstützern dieser guten Idee getestet und für sehr lecker befunden.



Bemerkenswertes und Kurioses

- **Rekord:** Im Mai 1983 bewältigten Gerd Brandt und Michael Plüsch im Einer die 192km lange Strecke von Lauenburg nach Schnackenburg und zurück in 73 Stunden. Im Jahr davor ruderten sie schon einmal, zusammen mit weiteren Kameraden diese Strecke im Riemenvierer und benötigten dafür 4 Tage.
- **Noch ein Rekord:** im Jahre 2014 ruderte Hans-Werner Hagen 3.013 km. Dies entspricht der Strecke Lauenburg – Casablanca.
- Nach der **Wende 1989** war die Elbe am Kilometer 566,2 aufwärts wieder in voller Breite befahrbar. Das Anrudern 1990 führte in den Hafen von Boizenburg, einem lange verschlossenem und unerreichbaren Bereich. Zwei Achter, sieben Vierer, zwei Zweier und Zwei Einer ließen die Grenzer bei der Kontrolle fast verzweifeln, so dass sie es bald aufgaben, alle Insassen der Boote zu kontrollieren.
- **„Äquatorpreis“:** Dieser vom Deutschen Ruderverband ausgeschriebene Wettbewerb fordert eine Leistung von 40.077 Wanderruderkilometern in beliebigen Zeitraum. Erstmals in der Geschichte der RGL erfüllten 2011 zwei ihrer Mitglieder diese doch recht anspruchsvollen Bedingungen. Der Preis, eine Plakette, konnte im Auftrag des DRV an Christel Zamow und posthum an Erwin Zamow übergeben werden.



- In den Jahren 2002 / 2003, gab es bei der RGL eine **Kinderbetreuung**. Mütter wechselten sich hier bei der Betreuung von kleinen und ganz kleinen Kinder ab, damit alle jungen Mütter die Gelegenheit zum Rudern fanden.

- Als 2006 die **neue Schleuse** in Lauenburg feierlich dem Verkehr übergeben wurde, gelang es auch Booten der RGL bei der ersten Schleusung zu Berg mit in die Kammer einfahren zu können. Nach kurzer Fahrt auf dem Elbe-Lübeck-Kanal wurde gewendet, um auch hier wieder mit zu den Ersten zu gehören, die die erste offizielle Schleusung zu Tal mitmachen konnten.



- **Der neue Steg:** Nachdem festgestellt worden war, dass der alte Schwimmsteg nicht mehr zu reparieren war, gab es nur die Alternative eines neuen Steges. Es sollte auch „etwas Ordentliches“ sein, und sowas kostet halt viel Geld. Erstaunlich war, dass innerhalb kürzester Zeit durch Eigenmittel, Zuschüsse und vor allem durch Spendengelder der nicht geringe Betrag zusammengespart war, und 2006 schwamm das edle Teil („der Mercedes unter den Stegen“) vor unserem Bootshaus.



- **Aus alten Protokollen:** So wurde ein Ruderverbot wegen des Tragens von Handschuhen beim Training im Winter ausgesprochen. Auch „unbotmäßiges“ Verhalten gegenüber dem Vorsitzenden führte zu einem Ruderverbot.

Und da wäre noch....

Unsere Untermieter auf dem Steg und ihre Hinterlassenschaften.
Gezählt wurden dieses Jahr einmal 31 Enten beim Mittagsschlaf.
Warum ist es leider bei uns so schön für die Enten ?



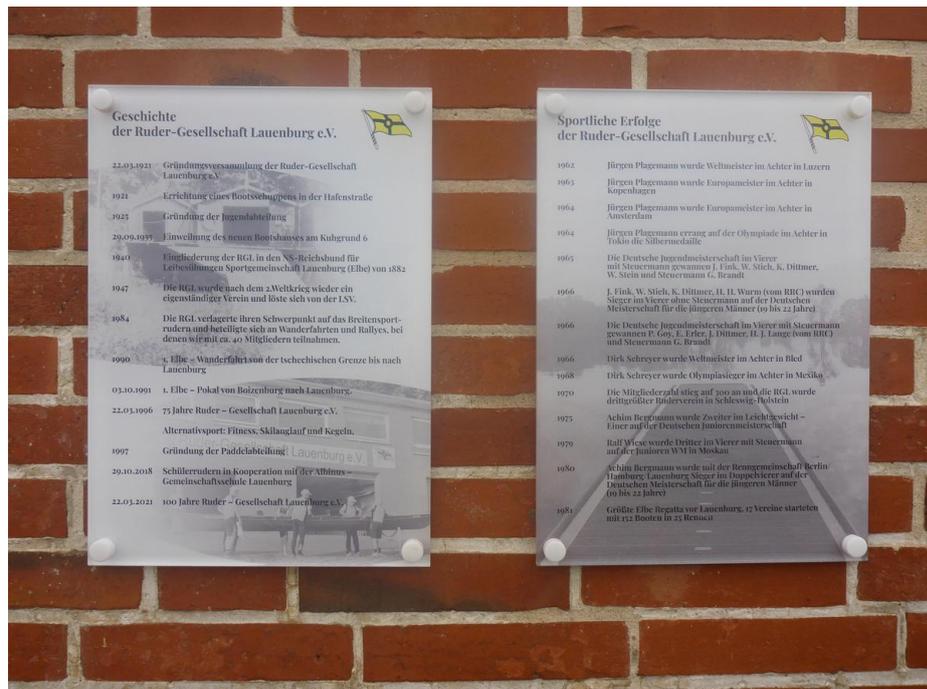
Diese handgestrickten RGL-Biersocken sorgen immer für Aufsehen.



Die neue Bootshausbeschilderung



Die neuen Infotafeln am Bootshaus über die Geschichte und sportliche Erfolge der RGL.



Die frisch überholte Bug- und Heckabdeckung der Saale bewährt sich bei Wellengang und zur sonnengeschützten Lagerung von Sportgetränken.



Elbe-Tag: „Welle“ lässt den teilnehmenden Achter Alster erst einmal warmrudern.
Sieht das nicht gut aus ? („Welle“ natürlich auch !)



Eine der Berliner Veranstaltungen. Finde die RGLer.



Wer war's ? Ein guter Geist stellte 2021 einfach mal eine Kiste Bier für die RGL-Heinzelmännchen hin! Tolle Idee und Danke !



Ein keines Dankeschön an die RGL-Heinzelmännchen



Die Redaktion

Es war eine dieser Festausschußsitzungen als der Satz wer macht eigentlich die Chronik ?fiel.

Ich weiß nicht mehr warum, aber alle sahen auf einmal Helmut und mich an.

Wir waren verblüfft und unsere Antwort setzte daher zu spät ein. Elegant überrumpelt standen wir auf einmal im Protokoll, nicht ahnend, was da auf uns zukommt.

Zögerlich machten wir uns, wir haben ja massig Zeit, an die Arbeit. Wie sollte die Chronik gestaltet sein ? In einer zeitlichen Aufstellung ?

Wir fanden das zu starr und entschlossen uns, die für uns wichtigen Themen der letzten 25 Jahre im Fließtext zu schreiben.

Uns war auch gleich bewußt, dass wir viele Themen und viele Vereinsmitglieder nicht berücksichtigen können. Ja nicht einmal alle Funktionsträger werden es mit einer angemessenen Würdigung ihrer Arbeit in die Chronik schaffen.

Uns sind auch bestimmt Mitglieder und Begebenheiten der RGL nicht bekannt oder wir haben sie schlicht und einfach vergessen.

Dafür bitten wir Euch jetzt schon einmal um Entschuldigung.

Im Stecknitz-Kurier werden wir Vergessenes bestimmt nachreichen können.

Der Stecknitz-Kurier war uns jetzt schon eine große Hilfe. Wir haben ihn ihm einige gesuchte Daten gefunden.

Aber eben nicht alles und daher geht unser besonderer Dank an alle, die wir mit unseren Nachfragen und Bitten um Fotos genervt haben.

Tausend Dank an Peter Lüneburg. Er fand in den Tiefen meines Laptop die Dateien und rief sie zur Ordnung.

Leider sind auch einige bekannte und geeignete Fotos von Pressevertretern gemacht worden. Wer hat das Foto vor 15 Jahren geschossen ?

Wie kommen wir daran ? Das war nicht leistbar.

Nun rennt uns die Zeit davon und wir müssen die Chronik beenden.

Viel Spaß beim Lesen und gefundene Schreibfehler dürfen behalten werden.

Helmut und Axel